

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pf. (Dringende 10 Pf.), durch die
Post bezogen Vierteljährlich 1.50 Mk. incl. Bestellgeld.
Eingel. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Unterstraße 18.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf.,
für Auswärts 15 Pf. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pf., für Auswärts 50 Pf.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 52.

Samstag, den 2. März 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung über Abhaltung der Kontrolversammlungen.

Zur Theilnahme an den diesjährigen Frühjahrs-Kontrolversammlungen werden berufen:

- a) die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
- b) die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten,
- c) die sämtlichen Mannschaften der Reserve (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A der Jahresklassen 1882 bis 1886),
- d) die Mannschaften der Land- beziehungsweise See-Wehr I. Aufgebots mit Ausschluß derjenigen Wehrleute, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1883 in den aktiven Dienst eingetreten sind,
- e) die sämtlichen Mannschaften der Ersatzreserve (geübte und nicht geübte).

Die zeitig Ganzinvaliden, sämtliche Halbinvaliden und die nur Garnisonsdienstfähigen haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen.

Dieselben werden für den

Stadtfreis Wiesbaden

im oberen Hofe der Infanterie-Kaserne hier selbst, Schwalbacherstraße 18, abgehalten und haben die Kontrollpflichtigen in nachstehender Reihenfolge zu erscheinen:

Am Montag, den 1. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklasse 1882.

Am Montag, den 1. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklasse 1883.

Am Dienstag, den 2. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklasse 1884.

Am Dienstag, den 2. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklasse 1885.

Am Mittwoch, den 3. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklasse 1886.

Am Mittwoch, den 3. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Land- und Seewehr und Reserve der Jahresklasse 1887 sowie der Reserve der Jägerklasse A aus den Jahresklassen 1882 bis 1886.

Am Donnerstag, den 4. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1888.

Am Donnerstag, den 4. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1889.

Am Freitag, den 5. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1890.

Am Freitag, den 5. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1891.

Am Samstag, den 6. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1892, 1893 und 1894, die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.

Am Samstag, den 6. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresklassen 1882, 1883, 1884, 1885 und 1886.

Am Montag, den 8. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresklasse 1887.

Am Montag, den 8. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresklasse 1888.

Am Dienstag, den 9. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresklasse 1889.

Am Dienstag, den 9. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresklassen 1890 und 1891.

Am Mittwoch, den 10. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresklassen 1892, 1893 und 1894.

Auf dem Deckel jedes Militär- oder Ersatzreservepasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

- 1) daß eine besondere Beorderung der Kontrollpflichtigen mittelst schriftlichen Befehls nicht erfolgt, sondern gegenwärtige öffentliche Aufforderung der Beorderung gleich zu erachten ist.
- 2) Daß diejenigen, welche der Berufung zur Kontrollversammlung keine Folge leisten, gemäß Ziffer 14 der Passbestimmungen bestraft werden.

Wer jedoch durch Krankheit oder sonstige besonders dringliche Verhältnisse am persönlichen Erscheinen verhindert ist, hat begründetes Befreiungsgesuch, durch die Ortspolizeibehörde beglaubigt, dem Hauptmeldeamt hier baldigst einzureichen, worauf ihm nach Einholung der Genehmigung des Bezirkskommandos Bescheid zugeht.

- 3) Daß Mannschaften, welche zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen sich strafbar machen.
- 4) Daß das Mitbringen von Schirmen und Stöcken auf den Kontrollplatz verboten ist.

Die Militärpässe sind mitzubringen.

Wiesbaden, den 25. Februar 1895.

Königliches Bezirkskommando.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 26. Februar 1895.

Der Magistrat.

In Vertr.: H. C. S.

539

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Fluchtlinienplan für die Hellmündstraße zwischen der Bertramstraße und der Dogheimerstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus II. Obergeschloß, Zimmer No. 41 innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 6. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzu bringen sind.

Wiesbaden, den 28. Februar 1895.

v. J. b. e. l. l.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der Handspitzen-Abtheilung H. wird auf Samstag, den 2. März cr., Abends 8 1/2 Uhr, zu einer Generalversammlung in das Local „zu den drei Königen“, Marktstraße 26, eingeladen.

Wiesbaden, den 28. Februar 1895.

Der Branddirector: Scheurer.



Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Feuerhahnen-, Handspitzen- und Reiter-Abtheilungen III. werden auf Montag, den 4. März cr., Abends 8 1/2 Uhr, zu einer Generalversammlung in die Kronenbierhalle, Kirchgasse 20, eingeladen.

Wiesbaden, den 1. März 1895.

Der Branddirector: Scheurer.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 1. März 1895.

Geboren: Am 23. Febr. dem Schuhmacher Heinrich Müller e. S. R. Wilhelm Karl. — Am 24. Febr. dem Briefträger Johann Peder e. S. Katharine Hedwig. — Am 24. Febr. dem Kaufmann Bernhard Kaufmann e. S. R. Albert. — Am 23. Febr. dem Oberfeuerwehrmann Philipp Kimmel e. S. R. Therese Franziska Marie. — Am 24. Febr. dem Hausdiener Georg Kimmel e. S. R. Anna Theresia. — Am 23. Febr. dem Kaufmann Wilhelm Reber e. S. R. Margarethe Anna Maria.

Aufgebots: Der Cafetier Karl Robert Humbert zu Frankfurt a. M., mit Bertha Sophie Otrond daselbst, vorher hier. — Der Schreiner Johann August Hermann Gumbel hier, mit Christine Marie Jakobine Schneider zu Camberg. — Der Bäcker Heinrich Wilhelm Stiefater hier, mit Katharine Weiss hier. — Der Auktor Jakob Schlag hier, mit Johanne Christiane Schäfer zu Wehen, vorher hier. — Der Hausdiener Adam Ehard hier, vorher zu Mainz, mit Elisabeth Vorländer hier, vorher zu Mainz. — Der vermittelte Rechnungssteller Anton Krämer hier, mit der Wittve des Lünkers Adam Kopp, Anna Katharine Philippine, geb. Ehrhardt hier. — Der Eisen gießer Karl Gottlieb Wüst zu Mannheim, mit Elisabeth Braun zu Bonfeld, Oberamts Heilbronn. — Der Herrnschneidergehilfe Ladislaus Skrobicki hier, mit Friederike Luise Somborn hier. — Der Auktor Peter Ebert zu Sonnenberg, vorher hier, mit Clara Christiane Jung hier.

Bereitlicht am 28. Februar: Der Schuhmacher Georg Wilhelm Kahlhöfer hier, mit Wilhelmine Johanne Philippine Walzer hier. — Der Gärtner Heinrich Karl Seilberger zu Diedrich, mit Elise Katharine Philippine Hermine Klein hier.

Gestorben. Am 28. Februar: Die uneheliche Adelin Elisabeth Mah, alt 71 J. 11 M. 16 T. — Maria Anna, geb. Wolf, Ehefrau des Tagelöhners Heinrich Auffahrt zu Steinbach, Kreis Offenbach, alt 47 J. 6 M. 5 T. — Elisabeth, geb. Braund, Wittve des Tagelöhners Ludwig Sparwasser, alt 74 J. 24 T.

Königliches Standesamt.



Sonnabend, den 2. März 1895.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister L. Lüstner.

1. „En avant“, Marsch Michiels.
2. Lustspiel-Ouverture Rietz.
3. Divertissement aus „Lucia“ Donizetti.
4. Meine Nachbarin, Polka Waldeufel.
5. Vorspiel zu „Lohengrin“ Wagner.
6. Rondo a capriccio (Die Wuth über den verlorenen Groschen, ausgetobt in einer Caprice) Beethoven.
7. Entr'acte aus „Die Folkunger“ Kretschmer.
8. La vague, Walzer Métra.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Concertmeister W. Seibert.

1. Ouverture zu „Indigo“ Joh. Strauss.
2. Romanzo aus „Die Hochzeit des Figaro“ Mozart.
3. Nanon-Quadrille Genée.
4. Scene de ballet Czibulka.
5. Ouverture zu „Ruy Blas“ Mendelssohn.
6. Die Werber, Walzer Lannez.
7. Potpourri aus „Zampa“ Herold.
8. Marsch aus der I. Suite Frz. Lachner.

Fremden-Verzeichniss

vom 1. März 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.		Schwarzer Bock.	
Schmidt, Fbkt.	Bleicherode	Prasch-Grevenberg, Frau	Mannheim
Zahn, Kfm.	Hanau	Müller, Fbkt.	Pittsburg
Stuckenborg	Dresden	Pothmann, Kfm.	Berlin
Lenneberg	Chemnitz	Cölnischer Hof.	
Krauss, Commerzienrath	München	von Bentheim, Forst- u. Reg.	Trier
Wagner	Lahr	Rath	Herzberg
Albrecht	Stuttgart	Hunneus, Frau	Hotel Dahlheim.
Michalkowski	Berlin	Dallmeyer, Amtsrichter	Lg.-Schwalbach
Sondermann u. Frau	Gummersbach		
Mohr	Berlin		

Dietenmühle. Jahn, Obersteuercontrollor u. Frau Oetelshofen, Amtsrichter Olla Eisenbahn-Hotel. van Eiders, Kfm. Amsterdam Erbprinz. Hingott, Bergmann Langbeck Krohn, Kfm. Holabach Fassbender, Frl. Frankfurt Heiser u. Frau Worms Goldene Kette. Krause, Frau Sangerhausen Dummik, Zugführer Königsberg Schweitzer, Kfm. Bornheim Grüner Wald. Rosenbusch, Kfm. Braunschweig Nimuss, Kfm. Berlin Dilchert, Essen Itochert, Steuer-Insp. Dies Hotel Minerva. Döll u. Frau Frankfurt Orlay, Rtn. Steindorf Nassauer Hof. v. Maassen Weimar Nonnenhof. Tulp, Kfm. Bonn Baumböfener, Kfm. Bielefeld Krampt, Kissingen Schütz, Crefeld Frentzel, Leipzig Heymann, Ansbach Sturm, Frl. Rautenthal Sturm, Priv. Diez Hotel du Nord. Busch, Kfm. Berlin Wackerow, Kfm. Pfälzer Hof. Beck, Kfm. Landek Alp, Lehrer Marienburg Sussfeld, Kfm. Frankfurt	Quisisana. Kaufmann, Dr. phil. u. Frau Wüstgeiersdorf Rhein-Hotel. Stein, Kfm. Darmstadt Steinbruch, Priv. u. Frau Cassel Hotel Rheinfels. Bauer, Kfm. Frankfurt Midalowsky, Kfm. Magdeburg Badhaus zum Rheinstein. Freih. von Maltzan, Offiz. Prenzlau Römerbad. Schlössinger, Kfm. Breslau Risokowski, Kfm. Halle, Frau Frankfurt Goldschmidt, Frau Hotel Schweinsberg. Franke, Frau Trier Kersting, Berlin Müller, Kfm. u. Frau Köln Georgi, Kfm. Berlin Zur Sonne. Müller, Priv. Mainz Leder, Schneider Panrod Hacker, Maurer Hachenburg Meier, Müller Coblenz Höcker, Portier Frankfurt Sauer, Priv. Mainz Lenz, Conditor u. Frau Bibo, Metzger Gonsenheim Hotel Victoria. Ainall London Hotel Weiss. Giesecke, Postinspector Loeb, Kfm. Frankfurt in Privat-Häusern. Parkstrasse 19. Caesar, Frl. Jdar Menke, Pkkt. Antwerpen
---	---

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Montag, den 4. März ds. J., Vormittags 11 Uhr, werden die Immobilien der Wittwe des Johann Friedrich Carl Müller, Louise, geb. Koch, von hier, bestehend in einem dreistöckigen Wohnhaus mit Kriewand und Frontspitze, einem dreistöckigen Seitenbau mit Kriewand und Hofraum, belegen in der Göttestraße dahier, zwischen Friedrich Ey und Nicolaus Müller, ferner eine Wiese, Kinkelwies 6. Gewann, zwischen dem Staatsfiskus und der ersten Pfarrei, zusammen 87,880 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude, Haus Marktstraße 2/4, Zimmer No. 20, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 18. Januar 1895.

2098 Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Samstag, den 2. März cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

1 Vertikow, 1 Spiegelschrank, 1 Secretär, ein Kaffenschrank, 3 Aktenschränke, 1 Kanapee, 1 gr. ovaler Spiegel, 1 Kleiderschrank und 1 Pianino öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 1. März 1895.

2660 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 2. März 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

5 Sopha, 6 Kleiderschränke, 5 Kommoden, ein Secretär, 2 Klaviere, 1 Glasschrank, 1 Consol, 1 Waschkonsol, 2 Nachtschränken, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Regulator, 16 Bilder, 5 Spiegel, 6 Selbstbilder, div. Nippfachen, 1 Revolver, 2 Bde. Brochhaus Conversations-Lexikon, 2 Teppiche, ein Chaisen-Stummet, 4 Wagenkissen, 2 Kopfgeheile, 80 Kastenschlüssel, 20 Knie- und 20 Defenröhre, 6 Schraubstöcke, 1 Pferd,

sowie ca. 1500 Stück Cigarren, bessere Sorten öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet zum Theil bestimmt statt.

Wiesbaden, den 1. März 1895.

2663 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 2. März cr., Vormittags 11 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dohheimerstraße 11/13 dahier

4 Kleiderschränke, 1 Canitz, 2 Vertikow's, ein Cassaschrank, 2 Consol, 7 Sopha's, 4 Tische, 2 Kommoden, 4 Sessel, 1 Regulator, 1 Spiegel und dergl. mehr.

Öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 1. März 1895.

2661 Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 2. März 1895, Mittags 12 Uhr werden in dem Versteigerungslokal Dohheimerstraße 11/13 dahier

15 Kleider-, 1 Eis-, 2 Consol-, 1 Küchen-, 1 Baden-, 1 Weißzeug-, 5 Kassen- und 4 Aktenschränke, 11 Comoden, 1 Waschkommode, Vertikow, 2 Schreibsekretäre, 1 Consol mit Marmorplatte, 10 Rohrstühle, 3 Sessel, 5 Pianino's und ein Tafelklavier, 6 Tische, 3 Oval- und 3 Pfeiler-spiegel, 1 Divan, 4 Regulator, 3 Standuhren, 1 Büchergeheile, 1 Stehpult, 1 Erkergeheile, 1 Hängelampe, 3 Lampen, 23 Bilder, 2 Nähmaschinen, 1 weiße Säule, 1 photog. Apparat, 1 Sack Grieszucker und 2 Säcken Kaffee, 2 Büchsen Bisquits, 30 Gläser mit Confect, 1 Trüder-Wagen, 2 Hobelbänke, 1 Landauer, 3 Kastenholz, 100 Schirme, 3 Pferde, 2 Hunde, 3 Schnepp-farren, 50 Stück Buchst. 11 Stück Cheviot und 15 Stück Paletotstoffe, 2 gold. Ringe, 3 goldene Armbränder, 1 verg. Theesieb, 1 Blechschere, ca. 40 Meter Eisengeländer, 2 Bohrmaschinen, 1 Blechwalze, 8 Schraubstöcke, 4 Gebund Eisenstäbe, 30 Flaschen Weiß- und 49 Fl. Schaumwein, 21 Faß Cognac, 1 Faß Dauborner und 11 Faß Weißwein, sowie ferner

verschied. Sopha's, 5 compl. Betten, 1 Büchergeheile mit 15 Bänden Meyers Conversations-Lexikon, 1 Rauchservice, 1 Zeitungsmappe, 3 gest. Decken, 3 Sopha-schoner, 1 gehäkelte Bettdecke, 3 Etuis mit silb. Besteck, 1 Kettenring, 1 Etui mit Trauring, 12 Handtücher, 2 Badetücher, 2 Bademäntel, 1 Compressen, 1 Pfandschein, 1 Visitenkartenteller und dergl. mehr

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung der letztgenannten Gegenstände findet bestimmt statt.

Wiesbaden den 1. März 1895.

2654 Salin, Gerichtsvollzieher.

Holz-Versteigerungen

in der

Königl. Oberförsterei Rambach.

Mittwoch, den 6. März 1895, Vormittags 11 Uhr beginnend, in der Gastwirthschaft „Zum Schwanen“ in Wiedenbach aus den Staatswald-districten No. 4a und 4b Wellinger. Eichen: 8 Rmtr. Scheit und Knüppel, 3 Rmtr. Stockholz; Buchen: 690 Rmtr. Scheit, 234 Rmtr. Knüppel, 68,68 Hundert Wellen 3. Cl.

Donnerstag, den 7. März 1895, Vormittags 11 Uhr beginnend, in der Gastwirthschaft von Anton Müller in Wiedenbach aus den Staatswald-districten No. 22 Delfenheimerholz und No. 33 u. 36 Nonnenwald. Buchen: 335 Rmtr. Scheit, 595 Rmtr. Knüppel, 65,70 Hund. Wellen. Zur Befichtigung des Holzes wolle man sich an den Königl. Hegemeister Ilgen zu Forsthaus Bremthal und an den Königl. Förster Holzappel zu Forsthaus Oberjossbach wenden.

4005b

Sonnenberg, den 26. Februar 1895.

Der Königl. Oberförster. Fehr. von Sunolstein.

Nichtamtliche Anzeigen.

Herzlichen Dank Allen, welche meinem Bruder

Philipp

die letzten Ehren erwiesen. Besonders meinen lieben Freunden für den Grabgesang.

2659

Heinrich Ries.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meiner nun in Gott ruhenden lieben Frau, besonders Allen, welche sie bei ihrer Krankheit so liebevoll pflegten, den freundlichen Geben der schönen Kränze, dem Herrn Pfarrer Knig für die tröstenden Worte am Grabe, und allen denen, welche sie zur letzten Ruhestätte geleiteten meinen tiefgefühltesten Dank.

2650

W. Gross.

Tages-Anzeiger für Samstag.

Curhaus: Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr: Concert.
Residenz-Theater: Geschlossen.
Reichshallen-Theater: Abends 8 Uhr: Spec.-Vorstellung.
Kaiserpanorama: Abbazia und Belasco.
Gesellschaft Fidelio: Abds. 9 Uhr: Gesellschaftsversammlung.
Wiesb. Beamtenverein: Abends 8 1/2 Uhr: Besprechung.
Athletenclub Wils: Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Kranken- und Sterbekasse der Schlosser u. Gen. verw.
Ver.: Abends 8 1/2 Uhr: Auflage.
Kranken- u. Sterbekasse der Schreiner u. Gen. verw.
Ver.: Abends 8 1/2 Uhr: Auflage.
Unter vorstehender Rubrik finden Vereins-Anzeigen unentgeltlich Aufnahme. Die verehelichen Vereinsvorstände, welche die Aufnahme ihrer Vereinsanzeigen an dieser Stelle wünschen, wollen uns davon gef. schriftlich Mittheilung machen. Die Redaktion.

Kranken- u. Sterbekasse für Schreiner etc.

(E. S. Nr. 3.)

Gente Samstag, Abends 8 1/2 Uhr, im Rheinischen Hof, Ecke der Neu- und Mauerergasse:

Auflage.

2662

Gleichzeitig wird e. Sterbebeitrag erhoben. Der Vorstand.



Schellfische je nach Größe von 30 Pfg. an pro Pfund.
Cablian im Ausschnitt von 40 Pfg. an, Dorsch 30 Pfg., Zander 70 Pfg. pro Pfund, Schollen u. Merlans 50 Pfg., Heilbutt, lebende Rheinschleie, Karpfen, Hechte, Aale, sowie prima Salm, Steinbutt, Seezungen, Limandes, lebende Hummer billigt. Prima engl. Austern pro Duzend 2 Mk. sind heute eingetroffen bei

auf dem Markt.

2657 J. J. Höss, Telephon 173.

himbeer-Gelee,	25 u. 40 Pfg.	Kaiser-Gelee, rother,	25 u. 40 Pfg.
Erdbeer-	"	(fog. Himbeeräther)	"
Aprikosen-	"	Zweitschengelee,	"
Johannisbeer-	"	Fruchtmarmelade	"
Apfel- und	"	(feine Naturfrucht)	"
Orangen-	"		"

(billigste Bezugsquelle für Händler und Großisten) empfiehlt

H. Weiser, Seifensabrik, 12 Marktstraße, gegen d. Rathskeller.

Für eine gut eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft: Lebens-, Sterbekasse (Vollversicherung), Aussteuer- und Militärdienst-Versicherung sucht allerorts tüchtige

Acquisiteure und Vertreter.

Vorzügliche Einrichtung z. B. Sterbekasse-Versicherung von

100 Mark an ohne Untersuchung.

Hohe Bezüge. Bei guten Leistungen auf Wunsch

Ausbildung als Versicherungs-Beamtin und eventl. An-

stellung mit Fixum. Offerten u. C. 12 an die Exp. d. Bl.

hellmundstr. 62, 1 Et.

erb. r. Arb. Kost u. Log. 5038*

Schneiderlehrling f. 2158*

W. Palm, Oranienstr. 27.

Gesucht

von einer Dame ein Zimmer mit Küche. Offert n mit Preis-angaben K K 100 a. d. Exp. 50 7*

Residenz-Theater.

Samstag, den 2. März 1895, bleibt das Theater wegen Generalprobe zu „Fernands Ehecontract (Un Fil à la pathe)“ geschlossen.

Sonntag, den 3. März 1895, Nachmittags 3 1/2 Uhr: Vorstellung der halben Piesen. Der Obersteiger. Operette in 3 Akten von R. Wet und L. Feld. Musik von Carl Jeller.

Abends 7 Uhr: Bei aufgehobenem Abonnement. Duzend-billetts ungültig. Jubiläums-Vorstellung. 1000. Vorstellung. Novität! Zum 1. Male: Novität! Fernands Ehecontract (Un Fil à la pathe). Schwan in drei Akten von Georges Feydeau. Zug- und Cassenstüd des Residenz-Theaters in Berlin.

Freitag, den 1., Samstag, den 2., u. Sonntag, den 3. März, Vormittags von 10—1 und Nachm. von 4—6 Uhr, im Theater-Bureau. 2630

2630

2630

2630

2630

2630

2630

2630

2630

2630

2630

2630

2630

2630

2630

2630

2630

2630

2630

2630

2630

2630

2630

2630

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 52.

Samstag, den 2. März 1895.

X. Jahrgang.

Erbrechtsreform und Erbschaftsteuer.

Von Dr. A. Frankenfeld.

Die Frage einer Reform des Erbrechts spielt heute fast in allen Kulturstaaten eine mehr oder minder große Rolle. Man hält es in einer Zeit, wo in Folge der großen Entwicklung des Verkehrs in der Regel schon die Geschwister an verschiedenen Orten wohnen und sich mitunter nicht einmal die Kinder der Geschwister kennen, für unvernünftig, Personen das Vermögen eines Erblassers zuzuweisen, der mit ihnen im Leben nichts zu thun hatte, und man weiß Staat und Gemeinde, unter deren Schutze der Erblasser sein Vermögen erworben, ein größeres Recht zu. Zur Durchführung der Erbrechtsreform empfiehlt man einerseits eine Einschränkung des gesetzlichen Erbrechts für die entferntesten Verwandtschaftsgrade, andererseits eine Beschränkung des testamentarischen Erbrechts und schließlich eine stärkere Besteuerung der Erbschaften. Das zuerst genannte Mittel ist praktisch in so fern, allerdings nicht von sehr großer Bedeutung, als sich für die meisten Verwandtschaften nahe Verwandte finden in Folge dessen dem Staate bei seinem Eintreten an Stelle entfernter Seitenlinien nicht allzu viel Hinterlassenschaften zufallen würden. Wichtiger ist, durch eine Einschränkung der Testierfreiheit einerseits zu verhindern, daß die bei Lebzeiten vom Erblasser abhängigen Familienglieder in eine Lage versetzt werden, die sie der öffentlichen Armenpflege zutreibt (was bekanntlich durch die Pflichttheilsrechte nicht geschieht); andererseits sollte keinem Testator gestattet werden, sein Vermögen für alle Ewigkeit zu binden und der Verfügung späterer Geschlechter zu entziehen. Durch letztwillige Verfügung vermögensrechtlich zu binden, sollte nur bezüglich der Personen erlaubt sein, die mit dem Testator zugleich noch leben. Was schließlich die Besteuerung der Erbschaften anbelangt, so ist das im wesentlichen diejenige Reform, auf die sich die Staaten gegenwärtig zu beschränken pflegen. Eine derartige Besteuerung wird damit gerechtfertigt, daß jede vermögenswerbende Privatwirtschaft nur dadurch möglich ist, daß sie zum Staate in Beziehung tritt, der durch seine Rechts- und Wirtschaftsordnung überhaupt erst die Möglichkeit zur Führung einer Einzelwirtschaft gewährleistet. Freilich muß vom Standpunkte der Gerechtigkeit und Billigkeit gefordert werden, daß eine Erbschaftsteuer der nächsten Angehörigen eine schonendere Behandlung zu theil werden ließe, dagegen mit den abnehmenden Verwandtschaftsgraden steige. Diesen Anforderungen entspricht unseres Erachtens nicht das jüngste unter den Erbschaftsteuern-

gesetzten, dasjenige des Kantons Zürich, das am 22. Januar d. J. vom Kantonsrath beschlossen worden ist und demnächst noch das Referendum zu passieren hat. Darnach wird von den im Kanton fällig werdenden Erbschaften, Vermächtnissen und Zuwendungen durch Erbvertrag, Schenkungen auf den Todesfall, sowie von solchen Schenkungen unter Lebenden, bei denen nach den begleitenden Umständen die Absicht einer Umgehung des Gesetzes anzunehmen ist, eine Steuer bezogen. Diese Steuer beträgt nach § 6 des Gesetzes:

eins vom Hundert für die Kinder und deren Nachkommen, für die Eltern und den überlebenden Ehegatten; vier vom Hundert für die Adoptivkinder, Verlobten und Geschwister;

acht vom Hundert für die Adoptiveltern, die ferneren Linien der elterlichen Parentel und die Großeltern;

zwölf vom Hundert für die weiteren Verwandten und die Nichtverwandten.

Steuerfrei sind:

a) 5000 Fr. für jedes Kind und jeden Enkel, für jeden überlebenden Elternteil und den überlebenden Ehegatten;

b) 3000 Fr. für Adoptivkinder, Brüder und Schwestern und für Verlobte;

c) Zuwendungen an die öffentlichen Ämter des Bundes, der Kantone oder der Gemeinden, sowie an Stiftungen und Unternehmungen, welche gemeinnützigen, künstlerischen oder wissenschaftlichen Zwecken dienen.

Steuerfrei sind ferner:

a) Anthelle von nicht mehr als 1000 Fr., welche Adoptiveltern, den ferneren Linien der elterlichen Parentel und den Großeltern zukommen;

b) Anthelle von nicht mehr als 500 Fr., welche weiteren Verwandten und nicht verwandten Personen zufallen;

c) Anthelle von nicht mehr als 300 Fr., welche Angestellten, Bediensteten oder Tauspathen des Erblassers zufallen;

d) Anthelle Unmündiger, soweit sie zur Erziehung derselben bis zum Eintritt der Mündigkeit notwendig sind.

Die in § 6 festgesetzten Steueransätze werden in der Weise erhöht, daß bei einem steuerpflichtigen Theil von mindestens

10,000 Fr. f. Kind. u. deren Nachkommen	$\frac{1}{20}$	i. übrigen	$\frac{1}{10}$
20,000 "	$\frac{2}{20}$	"	$\frac{2}{10}$
30,000 "	$\frac{3}{20}$	"	$\frac{3}{10}$
40,000 "	$\frac{4}{20}$	"	$\frac{4}{10}$

50,000 "	$\frac{5}{20}$	"	$\frac{5}{10}$
60,000 "	$\frac{6}{20}$	"	$\frac{6}{10}$
70,000 "	$\frac{7}{20}$	"	$\frac{7}{10}$
80,000 "	$\frac{8}{20}$	"	$\frac{8}{10}$
90,000 "	$\frac{9}{20}$	"	$\frac{9}{10}$
100,000 "	$\frac{10}{20}$	"	$\frac{10}{10}$

der einfachen Steuer zugeschlagen werden.

Diese Besteuerung entspricht, wie wir erwähnten, unseres Erachtens nicht den Anforderungen von Gerechtigkeit und Billigkeit, da sie die Interessen der nächsten Verwandten nicht genügend berücksichtigt. Es bleibt nunmehr abzuwarten, ob das Züricher Volk die Ansichten seines Rathes theilt.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 1. März.

Ein neuer Generalfeldmarschall!

Der deutsche Kaiser ernannte den Kaiser Franz Joseph zum Generalfeldmarschall. Die Insignien, bestehend aus zwei goldgestickten Miniaturmarschallhäuten als Epaulettenschmuck, wurden gestern dem Kaiser überreicht.

* Frankreich bessert sich!

Die gestern unter den Telegrammen von uns zum Abdruck gebrachte Nachricht, daß die französische Regierung die Einladung Kaiser Wilhelms zur Theilnahme an den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nordsteelekanals einmüthig anzunehmen beschlossen habe, wird heute durch anderweitige Meldungen bestätigt. Es ist das ein Ereigniß, das immerhin als ein erfreuliches verzeichnet zu werden verdient. Die Regierung hat den Entschluß gefaßt, trotzdem die französischen Chauvinisten sich allenthalben in der Presse für die Ablehnung der Einladung ausgesprochen hatten und die Erregung eines künstlich angeschürten Entzweiungsturmes nicht unwahrscheinlich ist. Dagegen darf schon jetzt konstatiert werden, daß die besonnenen Elemente und vor allem die einflussreichen Blätter den Entschluß vollständig billigen. Der „Figaro“, der leztlich auch die französischen Künstler brav verteidigt hatte, die sich an der nächsten Berliner Kunstausstellung betheiligen wollen, trat zuerst sehr warm für die Annahme der Einladung ein und sagte:

Frankreich läßt sich in seinem internationalen Handeln nur von seinem Interesse und seiner Würde bestimmen, und es sollte eine Einladung ablehnen, die alle andern Mächte angenommen haben? Warum denn, wenn nicht für das zweifelhafte Vergnügen, eine Einzel-

Kämpfende Herzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen.

(71. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ist er todt?“ fragt Graf Sandor mit zitternder Stimme. Wieder denkt er an Erna.

„Noch nicht,“ antwortete der eine Mann. „Werft einen Mantel über ihn und tragt ihn zur Hütte empor. Ich eile, das Feuer anzufachen. Wir müssen ihm heißen Wein zu trinken geben und kochendes Wasser über seine Füße gießen.“

Der kleine Zug bewegt sich langsam vorwärts. Graf Sandor ist in tiefe Gedanken versunken. Er weiß — es gilt nicht nur, Armin's Leben zu retten, sondern auch das der Gräfin Erna . . .

XXXIV.

In dem Wohnzimmer des Gasthofes sitzt Gräfin Irma in einem großen, niedrigen Lehnstuhl bequem zurückgelehnt. Baron Franz steht ihr mit ineinander geschlagenen Armen und finstler zusammengezogenen Brauen gegenüber.

Da tänzelt Laura in's Zimmer, lächelnd ein Liebeschen trällernd.

„Schon fertig, Gräfin?“ ruft sie beim Anblick der Weiden. „Und auch Sie schon hier, Baron Franz? Also sind Alle zurück? Oder kamen Sie allein?“

„Ich kam allein,“ murmelte der Baron, innerlich erstaunt über Laura's Gleichgültigkeit und Ruhe. „Ich hatte mich von den Uebrigen abgesondert.“

„Wie unvorsichtig von Ihnen; Sie hätten verloren gehen können,“ scherzt Laura und beugt sich zur Gräfin Irma nieder mit der harmlosen Frage, ob sie diesen Tag langweilig gefunden habe.

„Für mich,“ fügt sie leuchtend hinzu, „war es ein Tag der Arbeit. Ich hab' keine Aunates und muß mir

selber meine Kleider ausbessern. O, die unglückselige Armut!“

„Man vermisst den Baron Armin,“ sagt Gräfin Irma ernst. „Mein Bruder ist mit einem Dutzend Leuten ausgezogen, ihn zu suchen.“

„Sie werden ihn schon finden,“ bemerkt Laura leichtsin. „Es ist ja noch nie ein Unglück im Theodul-Paß passiert.“

„Und mein Bräutigam hat seinen Fuß derart verletzt, daß er nach Hause getragen werden mußte.“

„O, Liebste! Wie mir das leid thut!“

„Ich möchte sehen, wie es ihm geht,“ sagt Gräfin Irma. „Kommen Sie mit, Laura?“

„Mit Vergnügen!“

Als die beiden Damen an dem Baron Franz vorbeigehen, brückt Laura leicht seine Hand.

„Erna ist halb todt vor Angst,“ erzählt Gräfin Irma. „Die Wirthin, Kathi und der Breibler mit seiner Frau sind bei ihr. Das arme Ding!“

„Wie kindisch!“ sagt Laura spöttisch. „Baron Franz kam allein herunter. Warum soll es sein Vetter nicht auch fertig bringen?“

Während die Gräfin Irma mit ihrem Bräutigam plaudert, lehnt Laura am offenen Fenster und verfolgt mit den Augen den Schein, den die Fackeln in den düsteren Bergen werfen. Welche Nachricht würde kommen? Konnte man ihn gefunden haben? . . .

Im Wohnzimmer rennt Baron Franz auf und ab. In ihm wühlt Angst, Aufregung, Reue und ein tiefes Schamgefühl. Wenn ihn sein Verbrechen — denn ein Verbrechen war es unbedingt — zum Besitzer von Hohenstein machte, würde er jemals die unbewegliche, dunkle Gestalt da unten vergessen? Und wenn Armin lebend zurückkehrte, — hatte er, Franz, nicht seine Seele umsonst mit einem Verbrechen beladen? Er dachte an Laura, seine Verführerin, seinen bösen Geist: an Laura.

welche die Wirthin seines schwarzen Geheimnisses war und die er deshalb heirathen mußte, wenn er Majorats-herr wurde . . . Er haßte Laura jetzt — sie, die nicht den Beruf des Weibes, den Mann in lichte Höhen emporzuheben, erfüllt, die ihn anstatt dessen herabgezogen zum Bösen, zum Verbrechen. Hohenstein und Laura — er haßte den Gedanken; er wollte Hohenstein nicht mehr. Lieber arm sein — mit Bella —

„Die Thür öffnet sich leise. Laura gleitet in's Zimmer und kommt auf ihn zu. Sie sieht sich bereits eins mit ihm.“

„Sehen Sie heiter aus!“ flüsterte sie, seine Hand ergreifend.

„Ich kann nicht,“ entgegnete er düster. „Bis vor Kurzem waren meine Hände noch rein von Blut.“

„Still, Franz! Sie haben ihn doch nicht hinuntergestoßen?“

„Bei Gott — nein!“

„Run also! Sie können ja gar nicht wissen, ob der Fall ihn nicht getödtet hat.“

„Wollte Gott, ich hätte Hilfe herbeigerufen? Wenn er schon todt war, wäre mein Gewissen jetzt frei —“

„Es ist jetzt zu spät für solche Gedanken,“ spöttelte Laura. „Ein Mann muß stets sein eigener Rathgeber sein. Außerdem haben Sie absolut nichts gemacht! Man kann Sie doch nicht wegen gar nichts tadeln!“

Eine laute, rohe Stimme hallt durch den Korridor. Die Thür fliegt geräuschvoll auf. Ein Mann von kleiner, gedrungenen Gestalt wird sichtbar. Er hat ein dickes, aufgebunzenes Gesicht, kleine, listige Augen und einen rothen Backenbart. Fluchend und auf dem Wirth schimpfend kramt er daher. Hinter ihm trottet ein Kammerdiener, ein Führer und ein kleiner, orientalischer Diener. Die ganze Atmosphäre scheint plötzlich durchhaucht von brutaler Prahlerei, von ordinärem Progenthum.

(Fortsetzung folgt.)

stellung einzunehmen? Man behauptet, der Canal, um den es sich handelt, sei weniger dem Handel als kriegerischen Zwecken dienbar und könne uns deshalb unbenutzt sein. Aber was folgt denn daraus? Unsere Militär-Attache, unsere besondern Abordnungen sind bei Heeresbesichtigungen und Manövern, den Bildern des Kampfes, zu sehen. Das sind ja auch militärische und strategische Dinge. Man möchte sie also auch zurückschicken! Es ist zu hoffen, daß das Ministerium sich nicht durch solche Rundgebungen einigermassen theatralischer Empfindlichkeit beeinflussen lassen und die Zuverlässigkeit des deutschen Herrschers nicht in der Weise beantworten wird, wie es einige flüchtige, spitzfindige Köpfe wünschen, sondern wie Politik und gesunder Menschenverstand es erheischen.

In ähnlicher Weise, doch ein wenig reservierter, spricht sich ein inspirierter Artikel des „Journal des Debats“ aus und der „Gaulois“ schreibt: „Frankreich und Deutschland leben in Frieden. Deutschland konnte nicht anders als uns einladen — wir können nicht anders, als annehmen.“

Der Nachfolger des Herrn v. Giers.

Aus Petersburg kommt die überraschende Meldung, daß Zar Nikolaus den bisherigen Botschafter in Wien Fürst Lobanow zum Nachfolger des Herrn v. Giers als Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt habe. Er hat damit die Ernennung des Fürsten zum Nachfolger des Grafen Schuvalow als Botschafter in Berlin rückgängig gemacht. Bisher lauteten die Nachrichten dahin, daß Fürst Lobanow, der in diesen Tagen in Wien sein Abberufungsschreiben übergeben sollte, zunächst den Berliner Botschafterposten übernehmen und voraussichtlich erst im Herbst nach Petersburg als Minister des Auswärtigen berufen werden würde. Seine Ernennung nach Petersburg ist jetzt vom Kaiser Nikolaus beschleunigt worden. Schon seit einer Reihe von Jahren galt Fürst Lobanow als voraussichtlicher Nachfolger des Ministers Giers. Er ist zweifellos der begabteste und kenntnisreichste unter den russischen Diplomaten, und seine langjährige diplomatische Laufbahn hat ihn namentlich mit den Verhältnissen im Orient, in England und in Oesterreich-Ungarn genau vertraut gemacht. Seine Ernennung zum Botschafter in Berlin wurde in den amtlichen Kreisen mit lebhafter Zustimmung und Anerkennung begrüßt und das läßt den Schluß gerechtfertigt erscheinen, daß er auch in seiner neuen verantwortungsvollen Stellung in Petersburg alles aufbieten wird, die guten Beziehungen, die seit einigen Jahren wiederum zwischen der russischen und der deutschen Regierung eingetreten waren, auch weiterhin zu fördern und zu befestigen.

Deutschland.

Berlin, 28. Febr. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser traf heute Vormittag 10^{1/2} Uhr auf dem Bahnhofe Friedrichstraße wieder ein und begab sich von dort zunächst nach dem Palais des Reichskanzlers, um den Vortrag desselben entgegen zu nehmen. Kurz vor 12 Uhr traf der Kaiser im Schloß ein. Aus Anlaß der gestrigen Wiederkehr des Vermählungstages Ihrer Majestäten waren viele kostbare Blumenpenden im königlichen Schlosse eingegangen, desgleichen eine größere Anzahl Glückwunschtelegramme aus fürstlichen und dem Kaiserhause nahestehenden Kreisen. — Die heutige Consultation der Ärzte ergab eine Besserung im Befinden des Admirals v. d. Goltz.

Der Bundesrath beschäftigte sich heute mit dem Gesetzentwurf betreffend die kommunale Weinbesteuerung. Es ist der in der Hauptsache bekannte Entwurf, wonach unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen des Zollvereins-Vertrages von 1867 den Gemeinden die Erhebung einer Verbrauchsabgabe von Wein einschließlich Schaumweine und Kunstwein bis zu 10 Procent des Wertes oder bis zu 5 Mark das Hektoliter gestattet sein soll.

— Der Staatsrath. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ konstatirt heute nochmals, daß die vor ihrer Ernennung zu Staatsministern zu Mitgliedern des Staatsrathes berufenen früheren Minister auch jetzt noch dem Staatsrathe angehören. Fürst Bismarck sei also auch noch Vizepräsident des Staatsrathes.

— Durch die Errichtung neuer Eisenbahnrichtungen und der anderweiten Abgrenzung der Eisenbahnrichtungsbezirke entstehen große Verschiedenheiten in den Anstellungs- und Einkommensverhältnissen der preussischen Eisenbahnbeamten. Um dieselben auszugleichen, beabsichtigt der Minister für öffentliche Arbeiten dem Vernehmen nach, zum 1. April d. J. die Anstellung bei allen höheren, mittleren und unteren Beamtenklassen für den ganzen Staatsbahnbereich einheitlich zu regeln. Die Vorbereitungen dazu sind bereits zum Abschluß gebracht worden.

— Die Betriebseinnahmen der preussischen Staatsbahnen haben im Januar d. J. 856,713 Mark weniger ergeben als im Januar 1894. Davon entfallen 126,871 auf den Personenverkehr, 394,021 auf den Güterverkehr und 336,031 Mark auf die sonstigen Einnahmen. In Folge dessen vermindert sich die Mehreinnahme für die zehn Monate April 1894 bis Januar 1895 von 13,960,495

Mark auf 12,864,758 Mark. Das Zurückbleiben der Einnahmen aus dem Güterverkehr ist auf die Störungen des Betriebs durch die starken Schneefälle zurückzuführen.

— Beurtheilung eines militärischen Socialdemokraten. Die Blätter brachten kürzlich Mittheilungen über eine kriegsgerichtliche Beurtheilung eines socialdemokratischen Redacteurs Namens Becker. Darauf hat der commandirende General des XI. Armeecorps, General der Infanterie v. Wille, der Mainzer socialdemokratischen „Volkszeitung“ folgende Berichtigung zugehen lassen: „Der vormalige Kanonier M. Becker ist nicht unschuldig, sondern weil er mit der Cigarre im Munde zum Kaffeempfang angetreten ist, disziplinarisch mit drei Tagen mittleren Arrestes bestraft worden, und seine Beurtheilung zu drei Jahren Gefängnis ist nicht wegen der Kritik des Beschwörers, sondern wegen einer Reihe von Aeußerungen, durch welche er sich in gröblicher Weise gegen den § 102 des Militärstraf-Gesetzbuches vergangen hat.“

— Der Ausschuss des deutschen Vime-tallisten-Bundes trat heute Nachmittag 3 Uhr im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen. Gegenstand der Berathung war die Koordination neuer Ausschussmitglieder und die Frage der Organisation.

* **Neustadt i. Pf., 28. Februar.** Heute waren die Bürgermeister von 19 Städten der Pfalz hier versammelt, um einen Beschluß über das Ehrenbürgerrecht des Fürsten Bismarck zu fassen. Es wurde beschlossen, dem Fürsten am Geburtstag ein künstlerisch ausgeführtes Diplom zu überreichen. Die nichtvertretenen Städte der Pfalz können dem Beschlusse bis zum 18. März beitreten.

* **München, 28. Februar.** Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten nahm in geheimer Sitzung gegen 11 Stimmen den Antrag an, Bismarck zum Ehrenbürger zu ernennen. Dafür stimmten die Liberalen und die Hälfte der Clerikalen.

Ausland.

* **Paris, 28. Febr.** Brasilien hat an Frankreich 1/2 Million Franken Entschädigung gezahlt für die Familien der beim Aufstand getödteten Franzosen, für Verwundete und einige Vermundete.

* **Paris, 28. Febr.** Der Präsident Felix Faure leidet an einem leichten Grippeanfall. — Die Kammer beriet in Vor- und Nachmittagsitzungen das Budget der öffentlichen Arbeiten. — Bürgermeister Werry von Wien ist wegen Dienstvergehen zu 4 Monaten Gefängnis und 500 Fr. Strafe verurtheilt worden.

* **Lyon, 28. Febr.** Die „Katholischen Missionen“ veröffentlichten folgendes vom Colonialminister mitgetheilte Telegramm: Eine Bande hat die Mission von Yen-Kuang, Provinz Tschou-Hou, angegriffen. Vater Verdier wurde getödtet. Dem zweiten Missionar, Vater Soubeyre, gelang es, den anderthalb Tagemärsche entfernten Militärposten zu erreichen.

* **Rom, 28. Febr.** Heute Vormittag um 11 Uhr erschien Giolitti infolge einer ihm zugegangenen Vorladung vor dem Untersuchungsrichter, um über die gegen ihn von der Frau Crispi erhobenen Anklagen vernommen zu werden.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin, 28. Februar.**

Am Tische des Bundesraths: Fürst zu Hohenlohe, Frhr. v. Rorßbach, Hollmann.

Präsident v. Devezow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. vor möglich befehlten Bänken.

Eingegangen ist der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen betreffend Aufhebung des Gesetzes über Ernennung und Befolgung der Bürgermeister und Beigeordneten.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Marineetats. Beim Capitel Marinecabinet und Obercommando hat die Commission die Forderung für 3 Seeofficiere und 2 expedirende Secretäre gestrichen.

Berichterstatter Dr. Lieber (Centr.) begründet die Ablehnung mit der schlechten Finanzlage.

Staatssekret. im Reichsmarine-Amt Hollmann bittet um Bewilligung. Das Personal beim Stabe des Ober-Commandos sei nicht ausreichend zu eingehendem Studium der Manöverübungen. Das Expeditionspersonal für Manöverzwecke sei ebenfalls nicht genügend.

Das Haus beschließt nach dem Antrage der Commission. Beim Capitel Reichsmarine-Amt gebekt.

Berichterstatter Dr. Lieber des Unfalls der „Brandenburg“, der auch in der Commission zur Sprache gekommen sei. Dort sei festgestellt worden, daß keine Militärperson ein Verschulden für den Unfall treffe. Falls die weitere Untersuchung ein Verschulden des „Vulcans“ ergeben sollte, der dieselbe gebaut habe, so würde dieser haftpflichtig gemacht werden. Betreffs der Unglücksfälle, die dem Haken und Scharf an der samoanischen Küste zugefallen, sei in der Commission von der Regierung erklärt worden, daß widriges Wetter, wie es in jener Gegend öfter vorkomme, die Ursache sei. Die Commission habe sich mit diesen Erklärungen befriedigt gezeigt.

Zu dem Capitel Seewarte und Observatorien wird ohne Erörterung die Resolution angenommen: „Die den in Berlin stationirten Mitgliedern der Militärbehörden der Reichsverwaltung gewährte Ortszulage von 600 Mk. auf die gleichgestellten Beamten in Hamburg für das nächste Etatsjahr in Aussicht zu nehmen.“

Beim Capitel Seelforge und Garnisonsschulwesen beschwert sich Dr. Lingens (Centr.) über mangelhafte Seelforge bei der Marine, über ungleiche Behandlung der Katholiken in dieser Beziehung und über ungenügende Sonntagsruhe und Sonntagsbeurteilung. Man möge sich England in dieser Beziehung zum Muster nehmen.

Das Capitel wird genehmigt. Im Anschluß hieran ersucht das Haus in einer Resolution die verbündeten Regierungen, die Aufbesserung des Gehaltes der Volksschullehrer an den Marineschulen in Erwägung zu nehmen.

Zum Capitel Betrieb der Flotte werden bei den vier

Titeln Abstriche in der Gesamthöhe von 618 600 Mk. von der Commission beantragt.

Staatssekretär Hollmann bittet dringend, gegen die Streichung zu stimmen, da die Verwaltung nicht wisse, wo sie Einschränkungen vornehmen solle. Gerade für Manöverzwecke seien die geforderten Ausgaben dringend nöthig. Bei einer Verkürzung müsse an irgend einer Stelle die Ausbildung unserer Marine leiden.

Abg. Richter (fr. Bg.) weist darauf hin, daß gegen den Etat des Vorjahres immer noch ein Mehr von einer Million bei diesem Capitel verbleibe. Damit könne die Marine sehr wohl auskommen.

Staatssekretär Hollmann erwidert, daß man in diesem Jahre zwar ausgekommen sei, aber nur indem die Dienstleistung verkürzt wurde. Ueber die in Aussicht genommene Verwendung der Gelder dieses Capitels seien ja nach Nachweisungen in die Hände der Mitglieder der Budgetcommission gelangt.

Abg. Richter (fr. Bg.): Nach diesen Nachweisungen hätte die Marineverwaltung ein Mehr von 2 Millionen gegen das vorige Jahr zur Verfügung. Die Streichung von etwas über 600 000 Mk. könne also keinen allzu großen Einfluß ausüben.

Nach einem Schlußwort wird der Antrag der Commission einstimmig angenommen. Im Capitel Naturalversorgung hat die Commission das Budget um 25 800 Mk., den Fonds für Versorgungszuschüsse um 47 250 Mk. gegenüber der Vorlage erhöht. Das Haus stimmt dem zu. Beim Capitel Bekleidung spricht

Abg. Dr. Hammacher (nl.) den Wunsch aus, daß zu den Tuchlieferungen ein größerer Kreis von Bewerbern zugezogen werden möchte.

Director im Reichsmarineamt Behrens erwidert, daß diesem Wunsche bereits entsprochen werde, indem jetzt neun Lieferanten statt bisher zwei in Form einer beschränkten Submission herangezogen würden. Eine allgemeine Submission empfehle sich nach früheren Erfahrungen nicht.

Nachdem mehrere Capitel gemäß den Commissionsanträgen genehmigt worden sind, entsteht eine längere Verhandlung über das Capitel „Instandhaltung der Flotte, Werftanlagen“.

Abg. Begien (Soc.) beklagt die zahlreichen Arbeiterentlassungen auf den Werften, welchen durch Verkürzung der Arbeitszeit vorgebeugt werden sei.

Staatssekretär Hollmann erwidert, die Marineverwaltung habe durchaus ein Interesse daran, sich einen festen Arbeiterstand zu erhalten, befürchte sich aber in einer Nothlage, weil in den Wintermonaten die Arbeit wegen der Reparaturen der Manöverflotte sich gehäuft hätte. Bei einer Nachfrage hätten die älteren Arbeiter gegen und nur die jüngeren für eine Verkürzung der Arbeitszeit gestimmt.

Die Abgg. v. Kardorff (Reichsp.) und Dr. Hammacher (natl.) heben hervor, falls die Sozialdemokraten die neuen Schiffsbauten bewilligten, würden die Arbeiterentlassungen überflüssig.

Abg. Begien (Soc.) bestreitet, daß die älteren Arbeiter einer Verkürzung der Arbeitszeit abgeneigt seien.

Staatssekretär Hollmann hält seine darauf bezüglichen Angaben aufrecht.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) meint, wenn die Arbeiter nur Leute ins Parlament säßen, die keine Schiffe und kein Heer wollten, so müßten sie die Folgen der Arbeiterentlassung tragen.

Abg. Behel (Soc.) verwahrt sich, daß die Socialisten keine Schiffe und kein Heer wollten, und nennt den Standpunkt des Abg. v. Kardorff lächerlich. (Obol. rechts.)

Der Rest der dauernden Ausgaben des Ordinariums wird nach unerheblicher Verhandlung genehmigt.

Bei den einmaligen Ausgaben des Ordinariums theilt der Berichterstatter Abg. Dr. Lieber (Centr.) mit, nach den Erklärungen in der Commission beabsichtige die Regierung nicht, die Hochseepanzer über 14 zu vermehren. Bis zum Ende des Jahrhunderts seien nur zwei Panzer-Ersatzbauten zu erwarten. Alles Andere sei private Zukunftsmusik. Bezüglich der Kreuzer zweiter Klasse sei nicht beabsichtigt, über den Rahmen der Denkschrift des Jahres 1889/90, in der sieben Kreuzer in Aussicht genommen waren, hinauszugehen. Bezüglich der Kreuzer erster Klasse sei zunächst nur „Ersatz Leipzig“ in Aussicht genommen. Die Regierungen bedachten sich jedoch betreffs dieser Klasse für die spätere Zukunft freie Hand vor.

Hierauf wurde die Weiterberathung auf morgen vertagt. Außerdem steht zur Berathung der Militäretat.

Preussischer Landtag.

* **Berlin, 28. Februar.**

Abgeordnetenhaus.

Die Berathung des Kultusetats wird fortgesetzt mit der über das Capitel „Elementarschulen“ begonnenen Debatte.

Abg. Frhr. v. Heeremann (Centr.) bedauert den scharf abweisenden Ton, den der Minister den polnischen Abgeordneten gegenüber in diesem Jahre angeschlagen. In den weltlichen Schulen hat man eine Aenderung dahin getroffen, daß an Stelle eines freien Tages in jeder Woche zwei freie Halbtage eingerichtet sind; diese Aenderung scheint nicht allseitig gefallen zu haben.

Minister Dr. Vosse: Wenn mein Ton gegen die polnischen Herren in diesem Jahre scharfer war, so lag das an dem Ton, den diese Herren mit entgegenbrachten. Die Einrichtung der freien Halbtage in den weltlichen Schulen hat sich durchaus bewährt und ist jedenfalls dadurch werthvoll, daß damit die in den anderen Landesstellen bestehende Einrichtung auch für Westfalen herbeigeführt ist.

Abg. Pleh (Centr.) verlangt mehr Religions-Unterricht für die Volksschule; dieser müßte von den Geistlichen erteilt werden. Die lange Dauer der Schulpflicht hindert die körperliche Entwicklung der Kinder.

Abg. Segeth (frcons.) führt einzelne Beispiele an, aus denen er ein aggressives Vorgehen der Polen gegen die dortigen Deutschen folgert, namentlich Geistliche fördern das Polnische und unterdrücken das Deutsche. Es ist bedauerlich, daß die vom Fürsten Bismarck 1886 begonnene Polenpolitik nicht streng durchgeführt ist, dann wären wir heute weiter. (Sehr richtig!) Den Ministern bitte ich, keinen Centimeter von seinen bisherigen Grundsätzen abzuweichen. (Beifall rechts.)

Abg. Vorsch entgegnet, der Berichterstatter beweise, daß er die Dinge nicht verstehe. (Beifall im Centrum und bei den Polen.) Die polnische Sprachenfrage in Oberschlesien sei eine rein pädagogische. Redner fragt, ob die versprochene Verfügung betreffend die Einführung des Gefanges polnischer Kirchenlieder erlassen sei.

Abg. Stanke (Centr.) meint, Segeth verstehe als Freisconservativer wenig von Religion.

Abg. v. Seckitz (frcons.) erwidert, die Freisconservativen

benutzten jedenfalls die Religion nicht zum Deckmantel polnischer und anderer Bestrebungen. Das Centrum sei gegen Segeth erbittert, weil er dem Centrum einen ober-schlesischen Wahlkreis entziffen habe.

Bei Kapitel „Schulaufsicht“ beantragen Stanke und Dautenberg die Streichung des Titels betr. 13 neue Kreis-Schulinspektoren.

Abg. Dautenberg (Cent.) erklärt, das Centrum bekämpfe die Institution weltlicher Kreis-Schulinspektoren. Die Schulinspektion sollte allgemein den Geistlichen im Nebenamte übertragen werden.

Kultusminister Dr. Bosse bemerkt: Die Lokalinspektion über die katholischen Schulen werde möglichst katholischen Geistlichen übertragen, natürlich nicht solchen, die der Regierung entgegenwirken.

Abg. Dasbach (Cent.) führt Beispiele von evang. Kreis-Schulinspektoren in überwiegend katholischen, besonders rheinischen Bezirken an.

Der Kultusminister bezweifelt die Nichtigkeit des statistischen Materials des Vorredners. Die Schulinspektionen würden nach rein schulpflichtigen Gesichtspunkten eingerichtet.

Bei dem Abschnitt „Höhere Mädchenschulen“ begrüßt Abg. Seyffarth die Einrichtung des Lehrerinnenordinariats und beklagt, daß die akademisch gebildeten Lehrer an den Mädchenschulen nur selten den Oberlehrertitel erhalten.

Abg. Herrmann (Cent.): Den Privatmädchenschulen, besonders den katholischen, würden zu viele Schwierigkeiten bereitet. Das scheint noch ein Rest aus dem Kulturkampf zu sein.

Ministerialdirektor Schnetzer: Impartität bezüglich der Genehmigung der Privatschulen bestehe in keiner Weise, aber das Bedürfnis müsse in jedem Falle geprüft werden. Man denke nicht daran, die Privatschulen unmöglich zu machen. Die neuklassigen Mädchenschulen seien die zweckmäßigsten, jedoch könnten vor der Hand die jechnklassigen ruhig bestehen bleiben. Deutsch und Geschichte würden am besten von akademisch gebildeten Lehrern gelehrt. Die Mädchenschule dürfe keine Lehrerschule werden. Was die Haushaltungsschulen betreffe, so sei der mütterliche Haushalt die beste Haushaltungsschule.

Abg. v. Schenkendorf tritt der verbreiteten Ansicht entgegen, daß an die Mädchenschulen nur minderwertige akademisch gebildete Lehrer gingen.

Die Weiterberatung wird auf Morgen vertagt. Schluß 4 Uhr.

Locales.

Wiesbaden, 1. März.

• **Postnachricht.** Heute Morgen, als am Geburtstag Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Luise concertirte die Capelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff vor Hofsteden Villa.

• **Das fünfundzwanzigjährige Dienst-Jubiläum des Herrn Curdirectors Heyl,** welches derselbe heute am 1. März zu feiern in der glücklichen Lage ist, giebt wohl in erster Linie Gelegenheit zu einem Rückblick auf die Entwicklung Wiesbadens als Kurstadt. Ist es doch unstrittig das große Verdienst des Jubilars mit seiner Umsicht in der Leitung der Kurgeschäfte, mit seinem organisatorischen Talente, welchem Wiesbaden das Emporblühen als Kurstadt ersten Ranges und damit seine Entwicklung zur Großstadt im Wesentlichen mit verdankt.

Viele haben sie noch mit erlebt die Zeit der Spielgesellschaft, in welcher die Spielbank der schönen Taunusstadt das Gepräge fast ausschließlich eines Spielbades verlieh. Gering war nur der Versandt des heilpendenden Mineralwassers, und unbedeutend die Summe, welche die Gesellschaft für Kurzwecke aufwandte, bis in Mitte der 60er Jahre der Cur-Verein gegründet wurde, der es unternahm, eine eifrige Propaganda für die Kurstadt Wiesbaden nach außen zu entfalten und zu diesem Zwecke zugleich ein eigenes Kurbüro gründete, welches den Kurgästen zugleich als Auskunftsstelle dienen sollte. Das segensreiche Wirken dieses Curvereins, der unter Leitung des damals an der hiesigen Hofbühne wirkenden Schauspielers Herrn Heyl, des heutigen Curdirectors, stand, zeigte sich bald in der Schaffung neuer, den Kurzwecken dienender Institutionen, eines Rennvereins, Dienstmannvereins und dergl. mehr, und als der Krieg von 1866 entbrannte, da war es der Leiter des Vereins, auf dessen Veranlassung ein Aufruf zur Gründung eines Kreisvereins zur Pflege im Felde verwundeter Krieger erlassen wurde, der auch in dem bald darauffolgenden Kriege von 1870 im Dienste der Humanität Außergewöhnliches geleistet hat.

Die Aufhebung des Spiels durch Landtagsbeschluß war ein Wendepunkt in der Geschichte der Kurstadt Wiesbaden. Man glaubte allgemein, Wiesbaden werde mit dem Aufhören des Spiels zu Grunde gehen und den wiederholten Petitionen des Kurvereinsbüreaus, sowie den persönlichen Vorstellungen bei dem seit 1867 alljährlich hier im Kgl. Schlosse längere Zeit weilenden hochseligen Kaiser Wilhelm I. ist es zu danken, daß ein allmählicher Uebergang geschaffen und die Spielzeit bis zum 1. Januar 1873 gestattet wurde. Inzwischen war eine von dem energischen jungen Bühnenkünstler und Leiter des Kurvereinsbüreaus Herrn Heyl verfaßte Broschüre: „Wiesbaden und seine Kurinteressen“ betitelt, erschienen, welche auf Grund mühsam gesammelten Zahlen- und Beweismaterials auf die Zustände hinwies, die nach der bevorstehenden Nothwendigkeit der Aufhebung des Spiels sich herausbilden mußten.

Der Wiesbadener Gemeinderath hatte sich mittlerweile dazu entschlossen, um den Kurinteressen förderlich zu sein eine städtische Stelle zu diesem Zwecke zu gründen und Herrn Heyl die Leitung dieses städtischen Kurbüreaus zu übertragen, welcher sich zur Annahme bereit erklärte. In dieser Stellung, welche Herr Heyl am 1. März 1870

antrat und die den Anfang seines Amtsantrittes als städtischer Kurleiter bildete, konnte derselbe seine in der Broschüre aufgestellten Theorien in die Praxis übertragen. Sein erster für die finanzielle Seite der Administration bedeutungsvoller Schritt war die Erhebung einer Kurtaxe. Es bedurfte Monate angestrengter Arbeit, bis der neue Zustand geschaffen wurde, zumal die Spielgesellschaft, welche sich nicht ohne Weiteres ihrer Rechte begeben wollte, der neuen Verwaltung alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg legte. Mit Herrn Heyl wurden damals noch weitere 5 Beamten in den Dienst der Kurverwaltung gestellt. Zwei von ihnen, die Herren Hauptkassirer Schupp und Tageskassirer Schmidt können heute ebenfalls auf eine 25-jährige segensreiche Thätigkeit zurückblicken und ihnen reißt sich als Jubilar Herr Magistratssekretär Brodmann heute würdig an.

Schon der erste Jahresabschluß unter des heutigen Curdirectors, Herrn Heyl, Leitung erbrachte ein überraschend günstiges Resultat, so daß man zu der Verwaltung bald Vertrauen faßte. Das stetige Emporblühen der Curindustrie unter seinem energischen Leiter ist bekannt, wie es auch ferner Thatsache ist, daß z. B. Wiesbaden eine internationale Weltkurstadt ist, deren Fremdenverkehr auch Handel und Gewerbe zu einer nie geahnten Blüthe emporgeschwungen hat.

Kein Wunder, daß dem verdienten Kurleiter heute an seinem Jubeltage die weitgehendsten Zeichen der Sympathie und Verehrung aus allen Kreisen dargebracht wurden. Gestern Abend bereits um 7/10 Uhr brachte dem Jubilar die Kapelle des „Wiesbadener Musikvereins“ unter Leitung des Kgl. Kammermusikers Herrn Meister vor dem Curhause eine Serenade dar und ihm folgten heute Morgen der Reihe nach die Curkapelle, das Trompetercorps des Nass. Feld-Art.-Regiments Nr. 27 unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn Beul und die Regimentsmusik des Inf.-Regts. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80 unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn Münch. Die Zahl der heute Vormittag eingelaufenen Glückwunsch-Telegramme und -Schreiben, welche größtentheils von prachtvollen Blumenpenden begleitet waren, wollte schier kein Ende nehmen. Ihre Kgl. Hoh. Frau Prinzessin Luise ließ heute früh durch den Vorstand des Hofstaates Höchstd. Ihre Glückwünsche zu seinem Ehrentage aussprechen und zugleich eine in Bronze gefaßte Prunkvase abgeben, welche sich auf einem über 1 Meter hohen Postament aus helgischem Marmor erhebt, beide dem Magazin des Hoflieferanten Herrn N. Herz entnommen. Unter den weiteren zahlreichen Angebinden sei auch ein solches Ihrer Durchl. der Frau Prinzessin Elisabeth von Schaumburg Luise erwähnt. Die Mitglieder der Curkapelle und des Curhauspersonals haben dem Jubilar ebenfalls je ein Andenken an den Ehrentag überreicht. Im Verlauf des Vormittags erschienen die Herren Oberbürgermeister Dr. von Jbell und Stadtrath und Stadthalter Bebel und überbrachten die Glückwünsche, ferner die Vorstände des Cur- und Verschönerungs-Vereins, welche mit den besten Glückwünschen werthvolle Ehrengaben, so der erstere eine prächtige Standuhr, überreichten. Der beste Beweis der Beliebtheit und der Anerkennung der Verdienste des Jubilars ist wohl die äußerst zahlreiche Theilnahme an dem heute Abend stattfindenden Feste. Die Betheiligung an demselben ist eine so große, daß daselbe im großen Curhaussaal stattfinden muß. — Wie wir hören, veranstalten zu Ehren der mit der Feier des Herrn Curdirectors verknüpften Jubiläen der Herren Magistrats-Sekretär Brodmann, Hauptkassirer der Kurverwaltung Schupp und Tageskassirer der Kurverwaltung Schmidt mehrere Collegen derselben am Dienstag den 5. März cr., von 6 1/2 Uhr Abends ab, im oberen Saale der Restauration „Zum Mohren“ eine gefellige Unterhaltung, zu welcher die städtischen Beamten und Freunde der Jubilare eingeladen sind. Ehre, wem Ehre gebührt!

— **Justiz-Personalien.** Herr Amtsgerichts-Assistent Blasing in Hochheim ist vom 1. Mai c. ab zum Amtsgerichts-Sekretär in Ehringhausen und Herr Amtsgerichts-Assistent Langenberg in Uffingen ist vom gleichen Zeitpunkt ab zum Amtsgerichts-Sekretär in Rüdesheim ernannt worden.

• **Der hiesige evangelische Kirchengesangsverein** beabsichtigt sicherem Vernehmen nach, am Sonntag den 10. März, Nachmittags 2 Uhr, in der schönen neuen Kirche zu Delfenbeim unter Mitwirkung bewährter solistischer Kräfte ein Concert zu veranstalten, auf welches wir schon jetzt hiermit aufmerksam machen wollen.

— **Katholischer Kirchenchor.** Wie schon seit einer Reihe von Jahren, so hielt auch diesmal der Kath. Kirchenchor seine karnevalistische Abendunterhaltung am Faschingsonntag in dem Saale des Turnvereins in der Hellmündstraße ab. Als Punkt 8 Uhr die Veranstaltung durch den ersten Vortrag des Chores „Hüte dich“ ihren Anfang nahm, war der Saal bis auf's letzte Plätzchen besetzt. Bald entwickelte sich die animirteste Stimmung, besonders angeregt durch den vortrefflichen Vortrag der zahlreichen Couplets. „Die Müllerburschen“ ernteten wegen ihrer originellen Kostümierung, ihres Holzhackentanzes und des gelungenen Vortrages allgemeinen Beifall. „Unsere Zeit“ erregten gewaltige Heiterkeit. „Der Erlauchte“ imponirte durch die unwiderstehliche Logik seiner Schlüsse. „Drei Kommi“ repräsentirten vorzügliche Gigeri und wurden lebhaft applaudirt. „Rendeb-Blumen aus Drästen“ erzählte mit viel Geschick seine Erlebnisse „beim und uff'm Eiseldorn“. Die „zwei neugebackenen Schustergelehen“ gefielen allgemein und auch „Der Zeitungscolporteur“ war recht gelungen. „Leutenant Strudelwitz und sein Burche“ spielten mit viel Geschick eine lustige Scene aus dem Leben eines Offiziers. Die Ensemble-Scene „Auf Wache“ wurde meisterhaft gegeben, weshalb die Zuhörerschaft ihre Befriedi-

gung in lang andauerndem Beifall bekundete. Als Solistin sang Fräulein M. Speyer: „Serenade“ von Abt und „Ich liebe dich“ von Förster. Großer Applaus war ihr mehrer-dienster Lohn. Auch dem Einleitungschore zum zweiten Theil des Programms: „Sängermarisch“ von Otto wurde wegen der vorzüglichen Wiedergabe allgemeiner Beifall. Den Schluß bildete die Fosse: „Wach-Peter“, die wegen der guten Besetzung der Rollen ungemein erheiternd wirkte. — Wenn die Veranstaltung einen Fehler hatte, so war es der, daß sie wieder viel zu lange währte. Man sollte nächstens einmal weniger Stoff bieten und dann es vermeiden, auch nach noch so heftigem Applaus irgend einen Theil zu wiederholen.

— **Chilenisches Consulat.** Nach einer Mittheilung des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an die hiesige Kgl. Regierung hat der chilenische Consul F. Lindt in Wiesbaden von seiner Regierung einen Urlaub zu einer Reise nach Chile bewilligt erhalten und es ist für die Dauer der Abwesenheit desselben Herr Alfred Böhl mit der interimistischen Verwaltung der betreffenden Consularbehörde beauftragt worden.

• **An die sämmtlichen Angehörigen des Kaufmannsstandes in Wiesbaden** richtet sich eine uns vorliegende, von den Vorständen der hiesigen kaufmännischen Korporationen er-gangene Einladung, zu einer heute, Freitag (1. März), Abends präcis 9 Uhr, im oberen Saale des „Deutschen Hofes“, Goldgasse Nr. 2a, stattfindenden öffentlichen Versammlung, in welcher der Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes einer eingehenden Besprechung unterzogen werden soll. Soviel aus der Einladung ersichtlich, soll der Wortlaut des ganzen Gesetzesentwurfes in obiger Versammlung bekannt gegeben werden und dürften namentlich die §§ 7 und 8, welche in der vorliegenden Fassung, welche sowohl seitens der Principale als auch der Gehülften als unannehmbar bezeichnet werden, zu recht lebhaften Erörterungen Anlaß bieten. Dem Vernehmen nach haben bereits an zahlreichen Orten ähnliche Versammlungen stattgefunden und wäre es bei dieser außerordentlich wichtigen Verathung wünschenswerth, wenn die Betheiligung eine recht zahlreiche wäre.

— **Der Wiesbadener Beamten-Verein** wird am Montag den 4. März Abends 8 1/2 Uhr im „Deutschen Hof“ seine Monatsversammlung abhalten, in welcher Herr Ober-Telegraphen-Assistent Dullinski einen Vortrag über „Hochgebirgstouren in Tyrol in 1894“ unter gleichzeitiger Vorführung von Lichtdruckbildern und photographischen Aufnahmen halten wird. — Am 9. März findet in den Sälen der Turngesellschaft Beilichstraße 41 eine Abschiedsfeier (Familienabend) für die in Folge Beisehung am 1. April auscheidenden Vereinsmitglieder des Eisenbahnbetriebsamts statt.

— **Offene Lehrstellen.** Die Lehrstelle zu Obern-dorf im Districte mit einem nach dem Dienstalter des Lehrers festzusetzenden Gehalte soll bis zum 1. April anderweitig besetzt werden. Anmeldungen für dieselbe sind bis zum 15. März durch die Herren Kreis-Schulinspektoren einzureichen. Die Lehrstelle zu Solisried im Unterlahnfeld mit einem dekretirten Gehalte von 900 Mk. soll bis zum 16. April anderweitig besetzt werden. Anmeldungen für dieselbe sind bis zum 1. April ein-zureichen. Die Lehrstelle in Kernerthausen, Kreis Biedenkopf, mit einem nach dem Dienstalter des Lehrers festzusetzenden Gehalte soll bis zum 1. Mai anderweitig besetzt werden. An-meldungen für dieselbe sind bis zum 1. April einzureichen.

— **Zweite praktische Lehrprüfung.** Zur Abhaltung der 2. — praktischen — Lehrprüfung im Kgl. Schullehrer-seminare zu Montabaur ist auf den 25. Juli, zu der in Uffingen auf den 1. August Termin anderamnt.

• **Warnung an junge Mädchen.** Der Vorstand des „Vereins der Freundinnen junger Mädchen“ in Ströburg hat aus sicherer Quelle erfahren, daß gegenwärtig im südlichen Deutsch-land Geschäftsagenten herumreisen, um junge Mädchen durch hohe Lohnversprechungen zu verlocken, als Dienstmoten oder Gouvernanten namentlich in Wien, Pest und Constantinopel Stellungen anzunehmen. Zahlreiche traurige Erfahrungen haben leider die Thatsache erwiesen, daß die meisten dieser Mädchen nur in ihr Verderben gerissen werden, und manche ganz ver-schwinden. Sollten sich dennoch Mädchen entschließen, nach dem Orient sich begeben zu lassen, so rathen wir ihnen, zuerst bei folgenden sicheren Adressen gewissenhafte Auskunft über die ihnen angebotenen Stellungen einzuziehen: Für Wien: Fräulein M. de Blatresille, „Homo suisse“, Himmelfahrtsgasse Nr. 20; für Pest: Fräulein A. Volle, „Homo suisse“, Habrillgasse Nr. 18, 1. Stock; für Prag: Frä. Maria Hanry, Karlsplatz Nr. 18, Smichow-Platz.

□ **Das Rheineis** hat sich heute früh 7 1/2 Uhr bei Wies-ried wieder in Bewegung gesetzt; dasselbe schob etwa 40 Meter weiter und steht nun wieder fest. Wenn nicht Ebaumetter ein-tritt, kann es noch lange dauern, bis die Eisdecke verschwindet. Pegelhöhe 2,90 Meter. — Wie man aus Rüdesheim meldet, hat sich vom Kammered aufwärts bis zur Pfalz bei Saub der Rhein inmitten der Eisdecke durchgefandelt, im Uebrigen aber steht das Rheineis mit nur geringen Rissen fest geschlossen bis hinauf nach Raststein. Zwischen Bingen und Rüdesheim wird die Eisdecke von Passanten immer noch fleißig benutzt.

— **Staatsgefährlich.** Dem angeblichen Großbritanischen Staatsangehörigen Samuel Williams, auch Obristli Sojowobede genannt, ist aus allgemeinen polizeilichen Gründen der Aufent-halt im Gebiete des Preussischen Staates untersagt worden.

§ **Razzia.** Bei einer in der vergangenen Nacht bewirkten polizeilichen Revision der Backsteinhütten an der Erbenheimer Schaufsee wurden 12 obdachlose Personen aufgegriffen und zur Haft gebracht.

Aus der städtischen Verwaltung.

Aus der Magistrats-Sitzung vom 28. Februar 1895.

1. Die durch Testament des Fräuleins Amalie Sulzer der Stadtgemeinde Wiesbaden für wohlthätige Zwecke vermachte Summe von 20,000 Mark ist vom Magistrat angenommen worden, vorbehaltlich der Allerhöchsten Genehmigung Seiner Majestät des Königs.

2. Zum Mitgliede der Kommission zur Entscheidung von Streitigkeiten über die Güte der an die Truppen der hiesigen Garnison zur Herausgabe kommenden Naturalien wurde Herr Feldgerichts-Schöffe und Stadtverordneter Louis Winter-meyer gewählt.

3. Betreffs Freilegung der Seerobenstraße wurde beschlossen, die Entschädigungsansprüche der Anlieger als zu hoch gegriffen abzulehnen. Die Erwerbung der erforderlichen Grundflächen wird nunmehr im Wege der Enteignung erfolgen.

4. Zur Deckung des städtischen Steuerbedarfs für das Rech-nungsjahr 1895/96 hat der Magistrat einstimmig beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung die Erhebung der Ein-

Kommensteuer und der Realsteuern nach dem Verhältnis von 4 zu 5, gleich 90 pCt. der Staatseinkommensteuer und 112 1/2 pCt. der vom Staate veranlagten Realsteuern vorzuschlagen.

5. Die Verbindungsstraße zwischen der Moriz- und Drantienstraße vor dem neuen Gerichtsgebäude erhält den Namen: „Gerichtsstraße“.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 1. März.

□ Unter Fälschern. Am 1. Novbr. v. J. geriet ein in Camp zwei Fälscher: Anton K. aus Gießen und Jos. G. aneinander. Hierbei versetzte der erstere dem letzteren mit dem Messer einen Stich in die Brust. Obwohl der Stich nicht so ganz leicht gewesen sein muß, so hat er doch nur unbedeutende Folgen gehabt, ein Umstand, welcher den Gerichtshof veranlaßte, gegen Anton K. nur auf 7 Monate Gefängnis zu erkennen.

□ Diebstahl. Zu Anfang Juli v. J. wurde einem Bäckerburschen der Koffer entbrochen und 40 Mk. bares Geld aus demselben entwendet. Diese That verübt zu haben, ist der Bergmann P. Sch. aus Wieden beschuldigt. Er war völlig geständig und wurde mit Rücksicht auf seine Jugend (er war zur Zeit der That noch nicht 18 Jahre alt), zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

□ Einen Hühnerhund, und zwar ein wertvolles Thier, soll der Tagelöhner Jak. S. aus Wieden entwendet haben. Er bestreitet dies und sagt, der Hund sei hienieden herumgelaufen und er habe denselben nur eingefangen, um ihn seinem Herrn wieder zuzustellen. Beweise für die Schuld des Angeklagten wurden nicht hinreichend erbracht, es erfolgte daher die Freisprechung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

3 Berlin, 1. März. Vorm. Gestern fanden hier 8 große sozialdemokratische Versammlungen statt. Das Thema lautete: „Die Tabaksteuer oder 40,000 Menschen brotlos.“ Seitens der Referenten wurden die üblen sozialen Wirkungen der Tabakfabriksteuer erläutert, dann kamen gleichlautende Resolutionen zur Annahme, in welchen in Erwägung der in Folge des Consumrückganges zu befürghtenden Lohnreduzierungen der Tabakarbeiter und in Erwägung, daß bei dem Inkrafttreten des Gesetzes 40,000 Menschen brotlos würden, der Reichstag ersucht wird, die Vorlage entschieden abzulehnen.

Wien, 1. März. Vorm. Hier zirkuliert das Gerücht, daß der Herzog von Cumberland vom Kaiser von Oesterreich dem deutschen Kaiser vorge stellt sei und daß zwischen dem Kaiser und dem Herzog eine vollständige Ausöhnung stattgefunden habe. Der Herzog werde demnächst dem preussischen Hofe einen Besuch abstatten.

X Triest, 1. März. Vorm. Gestern Abend wurde hier ein großes Erdbeben verspürt.

4 Paris, 1. März. Vorm. Die „Gazette“ bringt die sensationelle Mitteilung, daß außer den 3 Millionen der Herzogin von Uzès und den 4 Millionen des Grafen von Paris noch 4 Millionen von Baron Hirsch an die Boulangeristen gezahlt worden seien.

London, 1. März. Mittags. Bei Glasgow stießen zwei Büge zusammen, wobei 2 Personen getötet und 8 schwer verletzt wurden.

Neues aus aller Welt.

— Berlin, 28. Febr. Erschossen hat sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, in seiner Villa zu Potsdam, Die marckstraße, der Ingenieur Oberstleutnant a. D. B. Richter.

mantel. Der 63jährige Herr lebte in sehr guten Verhältnissen. Er war zuletzt Plakmajor in Kärnten und unbeschäftigt.

— Oppeln, 26. Febr. Der Knecht Joseph Reiz in Hennerdorf wurde in der sogenannten „Dachkammer“ er mor det gefunden. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

— Leipzig, 28. Febr. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Hypothekensachwalters gegen das Urteil des Münchener Schlichtungsgerichts.

— Hamburg, 28. Febr. Der Rechtsanwalt Dr. Berthold ist beschuldigt, dem Arzt Samuel Kahn, der im Gefängnis durch Selbstmord endete, den Revolver bei einem Besuche zugesandt zu haben. Nach den Abendblättern gibt Berthold den Sachverhalt zu.

— Wien, 27. Febr. Ein schon vor zwölf Tagen verübter Raubmord (bereits der vierte in diesem Jahre), der erst heute entdeckt wurde, hat hier die größte Aufregung hervorgerufen. Das Opfer des Verbrechens ist die 49jährige Baumeisterwitwe Dora Jankó, die als ein weiblicher Sonderling bekannt war. Sie ist in ihrer Wohnung auf der Wieden von dem flehjä h r i g e n Maurerlehrling Dominik Jakobek erbrochen und be raubt worden. Der Mörder machte sich heute beim Einwechseln einer Taufendguldennote verhaftet; in die Enge getrieben, gestand er die That an, die bis dahin noch gar nicht ruckbar geworden war.

— Newyork, 28. Febr. Bisher sind 25 Leichen aus der Atchison Topesa und Santa Fe-Eisenbahn gehörigen Kohlengrube in Cerillos (New-Mexiko) hervorgezogen worden. Man glaubt, daß die noch in der Grube befindliche größere Anzahl von Bergleuten hoffnungslos verloren ist.

— Ein böser Druckfehler befindet sich im diesjährigen amtlichen Adressbuch von Mannheim. Da ist ein Herr seines Zeichens Kassendirektor bei der Reichsbank, durch einen unglücklichen Zufall als Kassendieb aufgeführt.

— Sozialistische Suppen. In Liverpool geben die Sozialisten täglich an einige Tausende von Hungerigen ihre „Sozialistische Suppe“ von einem Wagen zum Preise von 1/4 d. ab. Auf dem Wagen stehen die Inschriften: „Der Sozialismus ist das einzige Heilmittel für die Armut.“ — „Der Sozialismus ist das Geheimnis des Glückes.“ — Auf die Suppenverteilung folgt natürlich die sozialistische Predigt.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 3. März. Invocavit.

Bergkirche:

Hauptgottesd. 10 Uhr: Hr. Pfr. Grün. Beichte und hl. Abendmahl. Abds. 6 Uhr: Hr. Pfr. Beesenmeyer. Amtswache: Taufen und Trauungen: Hr. Hüßpr. König. Beerdigungen: Hr. Pfr. Beesenmeyer. Beiträge zur Bekleidung armer Konfirmanden erbitten Pfr. Beesenmeyer, Pfr. Grün.

Kapellkirche:

Jugendg. 8 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bidel. Hauptg. 10 Uhr: Hr. Pfr. Biedenroff. Beichte und hl. Abendmahl. Abds. 6 Uhr: Herr Pfarrer Conrad. Sonntag, den 7. März: Passionsgottesdienst 6 Uhr: Hr. Pfr. Biedenroff. Amtswache: Hr. Pfarrer Biedenroff: Sämtliche Amtshandlungen.

Milde Gaben zur Bekleidung armer Konfirmanden werden von den Hrn. Pfarrern entgegengenommen.

Kirchliche:

Hauptg. 10 Uhr: Herr Pfr. Biedenroff. Abds. 6 Uhr: Hr. Hüßpr. König. Beichte und hl. Abendmahl. Abds. 6 Uhr: Hr. Pfr. Biedenroff. Beerdigungen: Hr. Hüßpr. König. Sonntag, den 7. März: Passionsgottesdienst 6 Uhr: Hr. Pfr. Biedenroff. Amtswache: Hr. Pfarrer Biedenroff: Sämtliche Amtshandlungen.

Milde Gaben zur Bekleidung armer Konfirmanden werden von den Hrn. Pfarrern entgegengenommen.

Evangelisches Vereinshaus, Blatterstraße 2. Sonntagschule: vorm. 11 1/2 Uhr.

Abendandacht Sonntag 8 1/2 Uhr.

Bibelstunde: Montag 10 Uhr.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelsplatz 23.

Sonntag, den 3. März, (1. Sonntag in der Fasten.)

Vormittags 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst. Mittwoch, den 6. März, Abends 8 1/2 Uhr: Passionsbetrachtung.

Herr Pfarrer Staudenmeyer.

Methodisten-Gemeinde. Sonntag, den 3. März, Vormittags 9 1/2 und Nachm. 4 1/2 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule, Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsübung. Dienstag Abds. 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Freitag Abds. 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 3. März.

Erster Fastensonntag (Invocavit).

1) Pfarrkirche. Erste hl. Messe um 6, zweite hl. Messe 7, Missionsgottesdienst 8, Kindergottesdienst 9, Hochamt mit Pred. 10, letzte heilige Messe 11.30. Nachmittags 2 1/2 Christenlehre, Abends 6 Uhr Fastenpredigt.

Die Kollekte nach der Fastenpredigt ist für bedürftige Kommunitanten bestimmt.

An den Wochentagen sind hl. Messen um 6.30, 7.15, 7.45

9.15, 10.15, 11.15 Schulmessen.

Mittwoch und Samstag 6 Uhr Abends Andacht mit Segen.

Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatemberfeste, gebotene Fast- und Abstinenztage.

Sonntag von 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

2) Kapelle der barmherzigen Brüder (Schulberg 7).

Sonntag morgens 6.30 Frühmesse, 8 Uhr Amt. Nachm. 5

Uhr: Andacht. An den Wochentagen erste hl. Messe um

6.45 Uhr.

3) Kapelle im St. Josephshospital (Langenbeckstr.) Sonntags 8.30 Uhr Amt, 3.30 Andacht. An den Wochentagen

6.15 Uhr hl. Messe.

Katholischer Gottesdienst, Friedrichstraße 28.

Sonntag, den 3. März, Vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt.

Bieder: Nr. 93, 53, 46.

H. Krimmel, Pfarrer. (Börthstraße 19.)

Deutschkathol. (freireligiöse) Gemeinde. Sonntag, den

3. März 1895, Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst im Rath-

saale des Rathhauses. Prediger: Herr Knecht. Predigt-

thema: „Was soll und will eine religiöse Gemeinde.“ Lied:

Nr. 349.

4 Uhr Nachm.: Gesellige Vereinigung in der Turnhalle, Hell-

mundstr. 33, mit Vortrag des Predigers Hrn. Knecht.

Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Heil. Messe und Kommunion.

Zweite Fastenwoche.

Sonntag vorm. um 11 Uhr hl. Messe. Mittwoch und Freitag

vorm. 11 Uhr: hl. Fastenmesse. Al. Kapelle.

English Church Services.

March 3., 1. Sunday in Lent. 10 Litany. 11 Morning Prayer

and Holy Communion. 3.30 Evening Prayer — Children's

Service. March 4., Monday. 11 Morning Prayer. March 6.,

Wednesday. 11 Morning Prayer and Litany. March 7.,

Thursday. 11 Holy Communion. March 8., Friday. 4 Evening

Prayer with Address. On Thursday and Sat. Evening Prayer

at 4.30. J. O. Hanbury, Chaplain.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 2. März 1895.

55. Vorstellung. — 26. Vorstellung im Abonnement A.

Alessandro Stradella.

Oper in 3 Akten. Musik von G. von Flotow.

Alessandro Stradella, Sänger . . . Herr Buff-Steffen
Basil, ein reicher Venezianer . . . Herr Kalligky.
Leonore seine Mündel . . . Frä. Giergl.
Raffaello, . . . Herr Ruffen.
Barbarino, . . . Herr Buffard.

Einfache Preise. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Sonntag, den 3. März 1895. 56. Vorstellung. 26. Vorstellung
im Abonn. B. „Lohengrin.“ Anfang 6 Uhr. Einfache Preise.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 1. März 1895.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Aktion.		D. Gold- u. silb.-Sch.		Amerik. Eisenb.-Bds.		Berliner	
4. Reichsanleihe	105,80	Deutsche Reichsbank	160,—	3 1/2. Oest. do. 1885	92,40	6 1/2. Centr.-Pac. (West.)	102,40	Schlusseurse.	
3 1/2. do.	104,80	Frankf. Bank	163,70	3 1/2. do. (Eg.-Nr.)	93,70	6 1/2. do. (Joaq.)	105,40	1. März Nachm. 2,45	
3. do.	98,75	Deutsche Eff.-W.-Bank	117,00	4 1/2. Prag Duxer	114,20	6 1/2. Chic. Burl. (Jowa.)	104,—	Credit	243,12
4. Preuss. Consols	105,85	Deutsche Vereins-	115,60	4 1/2. Rudolfbahn	82,90	4 1/2. do.	95,80	Disconto-Command.	204,75
3 1/2. do.	104,75	Dresdener Bank	158,80	3 1/2. Gar. Ital. E.-B.	55,10	4 1/2. do. Burl. - Quay.	85,30	Darmstädter	152,—
3. do.	98,85	Mitteldeutsche Cred.-B.	108,90	4 1/2. Mittelmeerb. stfr.	92,60	4 1/2. do. Milw. u. St. P.	107,90	Deutsche Bank	158,—
5 1/2. Griechen	32,75	Nationalb. f. Deutschl.	129,70	4 1/2. Sijel. E.-B. stfr.	86,20	4 1/2. Pac. L. M. Est. u. Coll.	98,90	Dresdener Bank	—
5 1/2. Ital. Rente	88,—	Pfälzische	131,90	3 1/2. Meridianan	—	4 1/2. Denv. u. Rio Grand	79,10	Berl. Handelsges.	153,—
4. Oest. Gold-Rente	103,40	Rhein. Credit-	132,20	4 1/2. Livorneser	58,10	4 1/2. I. cons. Mtg.	79,10	Russ. Bank	—
1 1/2. Silber-Rente	84,—	Hypoth.	179,80	4 1/2. Kusk. Kiew	102,50	4 1/2. Illinois Central	100,30	Dortmund, Gronau	—
4 1/2. Portug. Staatsanl.	38,60	Wirttemb. Verbk.	143,50	4 1/2. Warschau, Wiener	105,30	6 1/2. North. Pac. L. Mtg.	110,70	Mainzer	118,25
4 1/2. Tabakanl.	—	Oest. Creditbank	327,50	5 1/2. Anatol. E.-B.-Obl.	93,50	6 1/2. Oreg. u. Calif. L.	69,50	Marienburger	74,50
3. Russere Anl.	26,10	Bergwerks-Aktion.		5 1/2. Oest. de Minas	80,90	6 1/2. Pacif. Miss. co. L. M.	85,90	Ostpreussen	—
5. Rum. v. 1881/88	98,90	Bochum. Bergb.-Gussst.	197,70	4 1/2. Portug. E.-B. 1886	67,90	6 1/2. West-N.-Y. u. Pen-	102,80	Lübeck, Büchen	—
4. do. v. 1890	87,40	Concordia	119,10	4 1/2. do. 1889	38,00	Loose.		Franzosen	164,50
4. Russ. Consols	102,70	Dortmund Union-Pr.	82,00	3 1/2. Salonique Monast	63,90	3 1/2. Goth. Pr.-Pfab. I.	123,—	Lombarden	44,75
5 1/2. Serb. Tabakanl.	77,30	Gelsenkirchener	157,70	3 1/2. do. Const. Jonet	68,90	3 1/2. do. II.	117,20	Elbthal	135,75
5. Lt. B. (Nisch-Pir.)	77,30	Harpener	137,20	Eisenbahn-Aktion.		3 1/2. Köln-Mindener	—	Buchstader	—
6. St.-E.-B. H.-Obl.	—	Hibernia	135,90	Hess. Ludwigsbahn	118,70	3 1/2. Madrider	53,20	Princo Henry	—
4. Span. Russere Anl.	77,30	Kaliu. Aschersleben	154,20	Pfälz.	241,90	5 1/2. Oest. 1860er Loose	132,60	Gotthardbahn	182,75
5 1/2. Türk Fund.	99,90	do. Westeregeln	158,30	Dux. Bodenbach	66,85	2 1/2. Raab-Grazer	97,90	Schweiz. Central	—
5 1/2. do. Zoll.	101,70	do. Wittenberg	143,50	Staatsbahn	331,85	Türkenloose	36,30	Nord-Ost	—
1 1/2. do.	26,70	Riebeck, Montan	173,80	Lombarden	91,—	Braunsch. Th. 20 Loose	109,60	Warschau, Wiener	—
4 1/2. Ungar. Gold-Rente	102,50	Ver. Kön. und Laurab.	123,50	Nordwest.	224,12	Freiburger Fr. 15	29,70	Mittelmeer	—
4 1/2. do. v. 1889	105,70	Oesterr. Alp. Montan	71,00	Elbthal	332,87	Mailänder	45	Meridional	—
4 1/2. do. Silb.	87,20	Industrie-Aktion.		Jura-Simplon	88,00	do	10	Russ. Noten	219,—
5 1/2. Argentinier 1887	54,—	Allgem. Elektr.-Ges.	229,—	Gotthardbahn	182,30	Meininger fl. 7	24,90	Italiener	88,25
4 1/2. do. innere 1888	43,20	Anglo-Cont.-Guano	125,50	Schweizer Nord-Ost	134,90	Geldsorten.		Türkenloose	116,—
4 1/2. Russere	45,—	Bad. Anilin- u. Soda	402,50	Central	134,00	20 Franks-Stücke	16,19	Mexicaner	80,50
3 1/2. Priv.	108,90	Brauerer Binding	204,50	Ital. Mittelmeer	94,40	do. in 1/2	16,17	Laurahütte	123,50
6 1/2. Mexicaner Russere	75,70	z. Esigshaus	77,50	Merid. (Adr. Netz)	127,10	Dollars in Gold	4,16	Dortmund, Union	62,50
5 1/2. do. E.-B. (Teh.)	66,50	z. Storch (Speier)	134,40	Westelcilianer	62,80	Ducaten	9,48	Bochumer Gussstahl	138,—
5 1/2. do. cons. inn. St.	22,80	Cementw. Heidelberg	136,00	sub Princo Henry	100,20	do. al marco	9,59	Gelsenkirchener	158,—
Stadt-Obligationen.		Frankf. Trambahn	288,00	Eisenbahn-Obligationen.		Engl. Sovereigns	20,38	Harpener	137,75
3 1/2. abg. Wiesbadener	102,—	La Veloce Vorz.-Act.	91,—	4 1/2. Hess. Ludwigab.	103,70	Börsennotizen.		Hibernia	135,50
3 1/2. 1887	102,—	do. Stamm-Act.	61,50	3 1/2. do.	100,80	1. März 1895	—	Nordd. Lloyd	—
4 1/2. do.	101,50	Brauerer Eiche (Kiel)	—	4 1/2. Pfälz. Nordb.	104,—	2. März 1895	—	Dynamite Truste	—
4 1/2. 1886 Lissabon	75,80	Bielefelder Maschf.	211,75	4 1/2. do. Maxbahn	104,—	3. März 1895	—	Reichsbank	98,80
4 1/2. Stadt Rom II/VIII	80,40	Chem. Fabr. Griesheim	268,—	4 1/2. Elisabethb. steuerf.	104,60	4. März 1895	—		
		do. Goldenberg	141,—	4 1/2. do. stouperf.	100,40	5. März 1895	—		
		Waller	218,50	4 1/2. Kasch. Odb.-Gold	—	6. März 1895	—		
				4 1/2. do. Silber	83,30	7. März 1895	—		
				5 1/2. Oest. Nordwestb.	114,50	8. März 1895	—		
				5 1/2. do. Südb. (Lomb.)	109,00	9. März 1895	—		
				5 1/2. do.	72,80	10. März 1895	—		
				5 1/2. Staatsbahn	117,80	11. März 1895	—		
				5 1/2. Oest. Staatsbahn	104,30	12. März 1895	—		
				5 1/2. do. I.-VIII.	98,50	13. März 1895	—		
				5 1/2. do. IX.	92,70	14. März 1895	—		

Nur 5 Pf.

folgt unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Guter bürgerlicher Mittagstisch zu 50 Pfg. und
Abendstisch zu 40 Pfg. in und
außer dem Hause. 5032*
Webergasse 58, 1. St.

Umzüge
werden per Möbel- u. Rollwagen
billigst besorgt. Louis Blum,
Marktstr. 4a, Telefon 240, 4969*

Umzüge per Rolle u. Möbel-
wagen, Möbeltransport
jeder Art werden prompt
und billig besorgt. 2624
F. Bernhardt, Jahnstr. 36.

Bügel-Cursus
auf Berliner Neu u. grdl. erh.
W. Reichstr. 36, 1. St. L. 5008*

**Damenmäntel, Jaquettes und
Capes** werden nach Maß
angefertigt, getragene moderni-
sirt von L. Gerlach, Schneider,
Rosenstraße 35, 1. St.

Wäsche
wird angen. zum Waschen und
Püßeln u. bill. bef. Ruisenstr. 16,
Frontsp. Fr. Schwenk.

Ein weißer Spitz
zugelassen. Herderstraße 2,
Stb. 1. St.

Zu kaufen gesucht:
höchste Preise
werd. gez. f. getr. Herren- u.
Damenkleider. Weberg. 14,
Frau H. Lange. Auf Bestell. kom.
ich auch pünktl. in's Haus. 5038*

Briefmarken zu kaufen ge-
sucht. Nicolassstr. 9, p. 5000*

Zu verkaufen:
Postkistchen,
Carton u. Frachtkisten
in all. Größen billig zu verkauf.
26 Marktstr. 26,
Schreibwarenhandlung.

Eine Vollschlump
Wäsche mit Woll
zu verkaufen. 5018*
Römerberg 1, erste Etage.

Die Möbel
von 2 Zimmern billig abzugeben.
Adlerstraße 58, 2.

Ladentheke,
4 Meter lang, billig zu verkauf.
Helmundstr. 37, Stb. Part. a

**Ein kleiner Kameeltaschen-
Divan,** neu, für 60 Mark,
1 lackierte Bettstelle m. Sprung-
rahmen u. Keil, gut erhalten, für
20 Mark. Steingasse 8, Part. a

Wegen Wohnungswechsel
bill. z. verk.: 3 vollst.
Betten, 3 Kleiderschränke, 1 nuph.
oval. Tisch, 3 versch. Büschel,
1 nuph. Kommode u. and. mehr,
alles gut erhalten. Näheres
5014 Westendstr. 13, 3.

Ein gew. Kleiderschrank
mit gr. Vorh. nebst
Zubehör, sowie sonst noch Ver-
schiedenes billig zu verkaufen.
a. Marktstr. 30, Mittelb. part.

Fahrrad, (topf) zu verkaufen.
Näheres in der Exped. 5031*

**Ein fast neues Trompeten-
Eßkonfekt** preiswerth zu verk.
Platterstraße 52, 2. St. z. a

Kinder-Fiegwagen,
wie neu, billig zu verkaufen
Helmundstraße 31, 3. St. L. a

**Eine Drehbank und
eine Bohrmaschine**
billig zu verkaufen. Näheres zu
erfragen in der Exped. 523a

Ein Konfirmanden-Anzug
für Knaben billig zu verk.
Weilstraße 1, Part. z. 5024*

Ein jung. männl.
Sund
(Rehpfischer) zu verk. Franken-
straße 2, 2. Stod.

Jg. Bühner
preiswerth zu verkauf.
a. Castellstr. 9.

Harzer Kanarienvogel
z. verk. Weillstr. 40, 2. St. 5022

**Eine geb. Schneider- u. Familien-
Nähmaschine,** gut erh., sehr
billig zu verkaufen. Wo? sagt
die Exped. d. Bl. 5035

Mehlwürmer zu verkaufen
Ablerstr. 6, Stb. b. Löw. 5015*

Läden.
Läden
mit oder ohne Wohnungen
zu vermieten. 2623

Morikstraße 50.
Schachtstr. 15
Ein Laden mit und ohne Woh-
nung zu vermieten. 1913

Grabenstraße 1
Kleiner Laden auch für
Bureau geeignet, auf 1. April
zu vermieten. Näh. Adl. Adl.
baselst. 2156

Zu mieten gesucht:
1 gr. Werkstatt
mit Feuergeräten, oder zwei
kleinere, jetzt oder später zu
mieten gesucht. Vest. Off. unt.
2. 1863 a. d. Exp. 9139

Zu vermieten:
Steingasse 31,
2. Stod, eine abgeschlossene
Wohnung von 2 Zimmern, Küche
und Zubehör auf 1. April zu
vermieten. 1856

Marstraße 4
zwei Wohnungen, Stallung für
4-6 Pferde, sep., Futterraum,
Wagenremise ab 1. April zu
vermieten. 2581

Adelhaidestraße 23
Seitenbau, große Mansarde nebst
Küche und Keller auf 1. April
zu vermieten. 2315

Adlerstraße 9
2 kleine Wohn. mit je 2 Zim-
mern, Küche, Keller auf 1. April. 4945*

Adlerstraße 13
sind 2 und 3 Zimmer, Küche
nebst Pferdebox für 1 Pferd
und Remise auf 1. April z. verm.

Adlerstraße 24
Ein Zimmer nebst Küche auf
gleich oder später zu verm. 2137

Adlerstraße 31
mehrere Wohn. auf gleich und
1. April zu verm. 2656

Adlerstraße 33
schöne Dach-Wohnung auf
1. Febr. oder sp. zu verm. 1990

Adlerstraße 33,
2. Stod eine Wohnung von 2
Zimmern, Küche und Zubehör,
ferner baselst. eine schöne Dach-
Wohnung zu vermieten. 2652

Adlerstraße 56
Dachwohnung 2 fl. Zimmer mit
Küche sofort zu vermieten.

Adlerstr. 56
1 Zimmer u. Küche im 2. Stod
auf 1. März zu verm. 2243

Adolfsallee 22
ist die obere Etage, bestehend
aus 7 Zimmern nebst Bade-
zimmer und Zubehör auf
1. April 1895 ev. auch früher
zu vermieten. Näh. baselst.

Albrechtstraße 11,
zwei Zimmer, Küche auf April
zu vermieten. 2337

Albrechtstraße 40
eine freundliche gesunde abge-
schl. Wohnung, 2 Zim., Küche, Keller,
Mitbenutzung der Waschküche.
Näh. 3 Treppen rechts. 2617

Drudenstraße 3
eine Wohn. 1. St. 2 Zimmer,
Küche u. all. Zubeh. an ruh. anst.
Leute zu verm. Näh. Part. 2189

Emserstraße 19 (h. Front-
spitze, gr. Stm., gr. Küche, Keller, ver. sof.
ob. 1. April z. verm. Näh. Part.

Emserstraße 40
eine Wohnung 3 Zim. z. verm.

Emserstraße 40
zwei Wohnungen 6 Zim., Bade-
zimmer zu verm. 2171

Emserstraße 40,
Frontsp., 2 Zim., Kam. z. verm.

Emserstraße 42
eine Wohnung 4 Zimmer, Bade-
zimmer zu verm. 2170

Feldstraße 6 Wohnung im
1. Stod 8
Zim. u. Küche mit Zubeh. 1994

Feldstr. 26 Wohn. von 1
Zimmer und
Küche mit Zubeh. auf sof. ob.
1. April zu verm. R. part. 1966

Gustav-Adolfstr. 5
(Bel-Etage) 5 Zimm. m. Balkon
sofort preiswürdig zu vermieten.
Näheres Part. 2256

Helenenstr. 22
eine Dachw. 1 Zimmer, Küche
und Keller z. verm. Näh. 2. St.

Helmundstr. 60,
Stb. Part. Zimmer und Küche
per 1. April zu verm. 2255

Hermannstraße 20
ist eine Parterre- oder Vorküche-
Wohnung, bestehend aus drei
Zimmern, Küche u. Zub. auf
gleich oder später zu verm. 7780

Herrngartenstr. 12
2 Wohnungen je 2 Zim., Küche
u. Zubeh., sow. 1 Bierkeller per
1. April z. v. Näh. Wb. part. a

Herrnhilfstraße 5
eine Wohnung von 3 Zimmern,
Küche und Zubeh., worin 16 J.
Flaschengefäß. betrieben wird,
auf 1. April zu verm. 1992

Hirschgraben 18a
ist eine freundliche Wohnung
auf 1. April zu verm. Näh.
im Laden baselst. 4928

Hochstraße 23
eine geräumige Mansarden-
Wohnung zu vermieten. 2581

Kirchhofstraße 9
ein Zimmer, Küche, Keller auf
1. April zu vermieten. Näh.
1. Stod rechts. 2598

Lehrstraße nahe der Röder-
allee, alle bef. Woh-
nungen 3 Zimmer, Küche nebst
Zubehör, gl. auch spät zu verm.
Näh. Röderstr. 29, Laden. a

Lehrstraße 31
Mansardenwohnung, 2 Zimmer,
Küche und Zubehör auf 1. April
zu verm. Näh. Part. a

Oranienstraße 50
(Bel-Etage) besteh. aus Salon
und 4 Zimmern mit Badeein-
richtung und allem der Neuzeit
entf. Zubeh. per 1. April zu
vermieten. Näheres part. 2509

Philippstraße 35
ist eine Wohnung von 3 Zimmern
mit reichlichem Zubeh. per 1.
April zu vermieten. Näheres
baselst. Partierre. 1998

Platterstr. 46
ist der 1. und 2. Stod, 3
Zimmer, Küche nebst Zubehör
im Dach 1 Zimmer und Küche
auf 1. April, und 1 Zimmer
und Küche part., auf gleich oder
später zu vermieten. 1762
Näheres Platterstraße 5.

Ed. Röder- u. Feldstr. 1
Wohn. v. 3 Z. u. Zubeh. u.
fl. Dachwohn. zu verm. 1984

Roonstraße 3
3 Zimmer, Küche u. Balkon auf
gleich ob. 1. April, 2 Zim. und
Küche mit Zubeh. auf 1. April
zu verm. Näh. bas. Part. rechts.

Römerberg 14
eine Wohnung 2 Zimmer, Küche,
Keller auf 1. April zu ver-
mieten. 5026*

Römerberg 34 hübsche
Part.-Wohn. v. 2 oder 3
Zim. mit Zubeh. a. April bill.
zu verm. Näh. baselst. 4930*

Roonstraße 5
2 Wohnungen je 3 Zimmer,
Küche und Zubehör per 1. April
zu vermieten. 1860

Schulberg 11, Part. Wohn.
f. Kohlen- oder Flaschen-
biergesch. pass. Näh. part. z. 2020

Schulberg 21
bessere Frontspitze, 2 Zim.,
Küche im Abschl., auf gleich
ob. 1. April. Näh. bei Adolf
Maurer. Auch schöner Lager-
raum mit Keller oder Werk-
stätte bas. 1511.

Schwalbacherstr. 49
zwei geräumige Z. nebst Küche,
2. St. im Hb., mit oder ohne
Werkstätte f. 1. St. auf 1. April
zu verm. Näh. 47, Part. 2585

Schwalbacherstraße 63
sind 2 und 3 Zimmer nebst
Küche und Zubehör p. 1. April
zu vermieten. 1986

St. Schwalbacherstr. 14
1. St. 2 Zim., Küche u. Mans.
sow. 1 möbl. Zim. a. sof. z. verm.

Sedanstraße 4
schöne Wohnung von 3 Zimmern,
Küche u. 2 Keller mit od. ohne
Mans., z. 1. Apr. bill. z. v. R. part.

Sedanstraße 5
eine schöne Wohnung, 3 Zim-
mer, Küche, beheizbare Mansarde
von 450 Mk. auf gleich oder
1. April zu verm. Näh. part.
bei Hermann. 2519

Sedanstraße 5,
2 links, 1 schöne beheizbare leere
Mansarde: sof. zu verm. 2488

Sedanstraße 7,
Borderrhaus, eine Wohnung von
3 Zimmern u. Zubehör per 1. April
zu vermieten. Näh. baselst. part.
und Dohheimerstraße 42, bei
J. Rau, Dachdeckerstr. 2204

Steingasse 13
eine abgeschlossene Wohnung von
2 Zimmern und Küche auf 1.
April zu vermieten. 1754

Steingasse 28
2 Wohnungen v. 2 Zim., Küche,
u. 1 Zim. u. Küche zu verm.

Steingasse 31,
Hinterbau eine abgeschlossene
Wohnung 2 Zimmer, Küche u.
Zubehör auf 1. April zu ver-
mieten. 2426

Walramstr. 5
ist ein schönes Dachlogis auf
sofort oder 1. April zu ver-
mieten. 2325

Walramstraße 35
ist eine kleine Wohnung, 1 Zim.,
Küche und Zubehör zum 1. April
zu vermieten. 2068

30 Walkmühlstr. 30
eine Wohnung mit Bleiche,
Trockenhalle für Wäscherei
billig zu vermieten. Näh.
bei Dämer. 2301

Walkmühlstraße 41
Frontspitze, 3 Zim-
mer zu vermieten. 5010*

Webergasse 52
2 Zimmer, Küche u. Keller
z. verm. Näh. Lehrstr. 2, 2437

Webergasse 58
2 Zimmer, Küche und Zubehör,
2 Etagen hoch, auf 1. April
zu vermieten. 2471

Webergasse 58
eine schöne Wohnung von 3-4
Zimmern, Mansarde u. auf 1.
April zu verm. Näh. bas. 2409

Webergasse 58
4 Zimmer, Küche und Zubehör
zu vermieten. 5014

Wellrichstraße 1
schöne 2. Etage 5 gr. fr. Zim. auf
1. April zu verm. 4731*

Wellrichstr. 20,
Bel-Etage, 3 schöne Zimmer u.
Küche a. 1. April z. verm. 2031

Wellrichstraße 44
ist eine Wohnung im Vorder-
haus 2. St. h. 3 Zimmer und
Küche, auf gleich oder später zu
vermieten. 759

Wörthstraße 13,
Ed. Jahnstr. 1907
Freundl. Wohnungen im Mittel-
bau 2 Zimmer, Küche und 3
Zimmer, Küche und Zubehör zu
vermieten, auf Verlangen kann
1 Z. separat mit verm. werden.
Dachwohn. 2 Z. u. Küche u.

Vereinszimmer
für kleinere bessere Gesellschaft
in besserem Restaurant zu verg.
Näheres in der Exped. 2451

Hellmundstr. 35
eine kleine Werkstatt mit u. ohne
anrenz. Zimmer z. verm. 5034*

Kapellenstraße 1
eine schöne helle Werkstätte
zu vermieten. Näheres Dam-
bachthal 2, 2. 2616

Schwalbacherstraße 49 eine
geräumige Werkstätte
im 1. St., auch als Lageraum
sofort z. verm. Näh. 47, Part. 2584

Steingasse 25
ist eine belle Werkstätte z. verm.

Steingasse 9 Weinkeller u.
Werkstätte p. 1. April z. verm

Walkmühlstr. 30
eine kleine möbl. Part.-Woh-
nung zu vermieten, Näheres
bei Dämer. 2505

Bertramstraße 14,
Part. 1. St., möbl. Zim. mit
2 Betten an 2 anständige junge
Leute zu vermieten. 2301

Dohheimerstraße 11,
Stb. 3. St., ein möbl. Zimmer
für 12 Mk. p. Mon. sofort od.
später zu verm. a

Frankenstraße 9, Stb. Part.
erhalten zwei Arbeiter schöne
Logis. 5036*

Grisbergstr. 7 gut möbl.
Part. z. v.

Kirchstraße 32, Stb. 3. St.,
ein Zimmer
zu vermieten, möbl. oder un-
möbl. zum 1. April. 2576

Platterstraße 24,
2. St. Stb., freundlich möbl.
Zimmer zu vermieten. 4992

Steingasse 17, Part.,
ist ein möbl. Zimmer mit zwei
Betten zu vermieten. 5016

Marktstr. 13
ein einfach möbl. Zimmer zu
vermieten. 2. St. bei Ronnen-
mann. 2607

Markstr. 10, 2. L., möbl.
Zimmer zu verm. 5015*

Wellrichstraße 14,
2 Etagen
wünscht ein anständiger junger
Mann schönes Logis mit Kost.

Verein
für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis.
im neuen Rathhaus
Zimmer No. 14.

Arbeit finden:
1 Schneider
2 Schneider
1 Ausläufer v. 15-17 Jahren
1 Buchbinder
1 f. Fuhrknecht
1 Schneider-Lehrling
1 Friseur-Lehrling
1 Kellner-Lehrling für Hotel
1. Rang

Arbeit suchen:
5 Schneider
2 Linder
2 Schlosser
2 Schriftfeger
1 Buchdrucker
2 Zimmerleute
3 Schuhmacher
2 Radierer
2 Mechaniker
1 Steinbruder
4 Spengler
2 Maurer.

Offene Stellen:
Womensneider
gesucht Weillstr. 8.

Ein braver Junge
wird in die Lehre gesucht bei
Geirr. Krause, vorm. C. W.
Gottschalk, Gürtlerei und
Metallgießerei, Michelstr. 16.

Ein Knecht
wird gesucht.
5-22* Schwalbacherstr. 63.

Buchbinderlehrling
gesucht. Bertramstraße 9 bei
Buchbinder Hiort. 2463

Lehrmädchen,
hübsche, große Figur, gegen Ver-
gütung gesucht Näh. 9 a

Stellen-Gesuche:
Küchen-Haushälterin,
tüchtig u. practisch in ihrem
Fach, sowie gründl. Kennt-
nisse der Hotel-Küche, mit
4-jährigen Zeugnissen, sucht
für hier oder außerhalb
Stellung. Fr. C. Schmidt,
St. Schwalbacherstr. 9, 1. 2557

Köchin,
zuverlässig und tüchtig, in
Allem erfahren, gestützt auf
gute langjährige Zeugnisse,
sucht Stellung für hier oder
außerhalb. Fr. C. Schmidt,
St. Schwalbacherstr. 9, 1. 2556

Schneiderin
nimmt noch Beschäftigung an in
und außer dem Hause. Römer-
berg 14, 3 Treppen. a

Geübte Kleidermacherin
sucht Kunden in und außer dem
Hause pro Tag 1 Mk. 20 Pfg.
Näheres Platterstraße 9. a

Tücht. Kleidermacherin
empfiehlt sich im Anfertigen von
Konfirmandenkleidern in u. außer
dem Hause. Wörthstr. 6, Mans.

Grosse Lotterie zum Besten der Kinderheilstätte zu Salzungen mit Haupttreffern im Werthe von **In wenigen**
Nur 1 Mark. 50,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark, 3000 Mark u. s. w., **insge-** **5000 Gewinne Tagen**
ein Loos. Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch **F.A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. Ziehung.**
 Loose sind zu haben in Wiesbaden bei **F. de Fallois, Langgasse 10, Th. Wächter, Webergasse 36, vis-à-vis der Stadt Frankfurt,**
 8981b in Lorch bei **J. Berg, Tapezierer.**

Oeffentl. Versammlung.

Zu einer Besprechung der §§ 7 und 8 des Entwurfes eines Gesetzes zur Bekämpfung des sogen. „unlauteren Wettbewerbes“ laden wir alle Kaufleute und Interessenten, insbesondere alle Handlungsgehilfen auf heute

Freitag, 1. März, Abends 9 Uhr,
 in den oberen Saal des 2655

„Deutschen Hofes“, Goldgasse 2a,
 höflichst ein und bitten um recht zahlreiches Erscheinen.
 Bezirksverein des Vereins für Handlungs-Commis v. 1858.
 Kaufmännischer Verein Wiesbaden.
 Katholischer Kaufmännischer Verein in Wiesbaden.
 Kreisverein des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen.

Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei. Versammlung

Dienstag, den 5. März cr., Abends
8 1/2 Uhr, im Saale des „Deutschen Hofes“
 (Goldgasse).

Tages-Ordnung:

1. Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Referent: Dr. Bergas.
 2. Die neue Stempelvorsage: Referent: Dr. Alberti.
- Freunde und Gesinnungsgenossen sind willkommen.
 2645 Der Vorstand.
 Dr. Alberti.

Deutschkath. (freirel.) Gemeinde Wiesbaden.

Sonntag, den 3. März d. J.,
 begeht unsere Gemeinde die **50jährige**
Gedenkfeier ihrer am **8. März 1845**
 erfolgten Gründung.

Hierzu findet **Morgens 10 Uhr Fest-**
erbaung im **Wahlsaal** des **Rathhauses** und
Mittags 4 Uhr **gesellschaftliche Unterhaltung**
 in der **Turnhalle, Sellmundstr. 33, statt.**

Mitglieder, Freunde und Gesinnungs-
Genossen laden wir zu beiden Veranstaltungen
 bei **freiem Eintritt** mit dem **Bemerken** herzlichst
 ein, daß uns zur **gesellschaftlichen Feier** die **danke-**
würthe **wiederholte Unterstützung** namhafter **be-**
freundeter Künstler in **liebenswürdigster Weise**
 zugesichert worden ist und daß unser **Prediger,**
Herr A. Knellwolf einen **geschichtlichen**
Vortrag über das **50jährige Bestehen**
 unserer Gemeinde halten wird. 2653

Der Vorstand.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Zu einer **zwanglosen Besprechung** über die **Neuwahl**
 eines **ersten und zweiten Vorsitzenden** des **Vereins** an
 Stelle der **wegen Versetzung ausscheidenden Herren** werden
 die **Mitglieder** hierdurch auf

Sonabend, den 2. März l. Js.,
Abends 8 1/2 Uhr,

in den **Saal** des **„Deutschen Hofes“** ergebenst **einge-**
laden. Eine **recht rege Betheiligung** ist bei der **Wichtig-**
keit des **Gegenstandes** erwünscht. 2651

Mehrere Mitglieder.

Wiesbadener Militär Verein.

Den **Mitgliedern** zur **Kenntniß,** daß die **General-**
Versammlung auf **Samstag, den 9. d. Mts., ver-**
legt ist. 2646 **Der Vorstand.**

Ein werthvolles Geschenk für die Mutter
 ist ein Packet **Karol Weil's Seifenextract,** die beste
 trockene Seife in Pulverform. Es erhält ihr die gute Laune
 am Waschtage, weil es ihr die Arbeit erleichtert, die
 Wäsche blendend weiss macht und schont. Einmal ver-
 sucht, immer gebraucht. Man verlange ausdrücklich
Karol Weil's Seifenextract und nehme nichts anderes.
 Käuflich überall. Generalvertreter **Gg. Habermeyer,**
 Wiesbaden. 8914b

Plafate
 von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung,
 liefert schnell und zu mäßigsten Preisen die Buch-
 druckerei der
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Schnegelberger & Hannemann,
 17 Marktstraße 17.

Unser
Adressbuch von Wiesbaden u. Umgegend
 (Biebrich a. Rhein, Bierstadt, Bockheim,
 Langen-Schwalbach, Schlangenbad und Sonnenberg)
pro 1895/96
 befindet sich zur Zeit in Bearbeitung und werden Anmeldungen von
 stattgefundenen oder beabsichtigten Ums., Zu-, oder Wegzügen, Ge-
 schäftsveränderungen, An- und Verläufen von Häusern u. s. w., sowie
 sonstige Wünsche stets gerne entgegengenommen. Gleichzeitig laden
 wir zur Bestellung des Werkes (Subscriptionspreis Mark 4,50
 späterer Preis Mk. 5,50) ergebenst ein.
Carl Schnegelberger & Cie.,
 26 Marktstraße 26. 1991

Kranken- u. Sterbekasse d. Schlosser
 u. Genossen verw. Berufe (E. H. Nr. 2).

Auflage,
 Heute Samstag Abends
 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal Schwal-
 bacherstr. 43, „zum Andreas Hofer“
 wozu die Mitglieder zu zahlreichem
 Erscheinen einladet 5012
Der Vorstand.

A. H. Pretzell-Danzig
 empfiehlt **H. Danziger Tafel-Liqueure u. A.:**
 Goldwasser, Kurfürsten, Cacao, Sappho, Helgoländer,
 Prinzess Luise-Liquor, Medicinal-Eiercognac
 (ärztlich empfohlen) 3749
„Danziger Rathsturm-Bitter“,
 (ausserordentlich magenstärkend).

Gasthaus zur Sonne,
 Mauritiusplatz.
 Heute Samstag;
Mehlsuppe.
Herm. Büscher.

Umzüge
 in der Stadt, sowie
 über Land mit Möbel-
 wagen und Federrolle
 übernimmt unt. Garantie
 billigt 2402
Wilh. Blum,
 37 Friedrichstr. 37.

odor
 5 Pfg. Cigarre, hochfeine Qual. empfiehlt
Carl Henk, gr. Burgstr. 17.

Zucker v. Pfd. 25, 26, 28 Pf
St. Mehl 14, 18, 20
Seife 25, 26, 28
Schmierseife 17, 20, 22
Rüböl per 1/2 Liter 28

C. Kirchner,
 Wellstr. 27. 2578

Tapeten!
 Naturaltapeten von 10 Pf. an
 Goldtapeten 20 „
 Glanztapeten 30 „
 in den schönsten, neuesten
 Mustern.
 Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, 3978b
 Rinden i. Bäckerei.

Eine gangbare
Schlosserei,

in einem Orte im Rheingau,
 mit sämmtlichem Werkzeug und
 guter Rundschaft gegen geringe
 Anzahlung zu vermieten oder
 zu verkaufen. Näheres bei Ph.
Jac. Visschhoff, Eisenhandlung,
 Eltville. 3878

Nur 12 monatl. aufeinanderfolgend, u.
 so einer am
Ersten jeden Monats
 stattfind. grosse Ziehungen, in welchen
 jedes Los sofort einen Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann
 durch dieselben von den in Treffer
 1. M. 500000, 400000, 300000
 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000
 etc., mindestens aber nicht ganz den
 halben garantierten Einsatz gewinnen.
 Prospekte und Ziehungslisten gratis.
 Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen
 40.— oder pro Ziehung nur
 3.30.—, die Hälfte davon Mk. 1.65,—
 im Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen
 bis spätestens den 28. jeden Monats.
 Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois
 Bernhard, Frankfurt a. M.

Sei—bleibe—werde
gesund!

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche
 Verirrungen Erkrankte ist
 das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 81. Aufl. Mit 37 Abb. Preis
 3 Mark. Lese es Jeder, der
 an den Folgen solcher Laster
 leidet. Tausende verdanken
 demselben ihre Wiederher-
 stellung. Zu beziehen durch
 das Verlags-Magazin in
 Leipzig, Neumarkt 34;
 sowie durch jede Buch-
 handlung.

gefehlisch geschützt.
 Zu beziehen nur durch
Henschel & Co., Strasse
3800 Dresden-Sachsen.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche
 Verirrungen Erkrankte ist
 das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 81. Aufl. Mit 37 Abb. Preis
 3 Mark. Lese es Jeder, der
 an den Folgen solcher Laster
 leidet. Tausende verdanken
 demselben ihre Wiederher-
 stellung. Zu beziehen durch
 das Verlags-Magazin in
 Leipzig, Neumarkt 34;
 sowie durch jede Buch-
 handlung.

Herzogl. Baugewerkschule
 1. Abth. Holzwinden, 2. Abth.
 Maschienen- u. Mühlenbauschule
 m. Verpfleg.-Anst. Dir. L. Haarmann

Hafer
 à Centner 6 Mark,
 Sellmundstraße 39 bei **Georg**
Faust, Landwirth.

Meinen Mitmenschen,
 welche an Magenbeschwerden,
 Verdauungsstörungen, Appetit-
 mangel u. dgl. leiden, theile ich her-
 lich gern und unentgeltlich
 mit, wie sehr ich selbst daran
 gelitten, und wie ich hiervon
 befreit wurde. 3428
Pastor a. D. Rypke in
 Schreierbau (Riesengebirge).

Sauerkraut
 und **Lappenkraut**
 per Pfd. 8 Pf.
 Schwalbacherstr. 63, part. r

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 52.

Samstag, den 2. März 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.
Für 50 Pfg. monatlich
wird der
Wiesbadener
General-Anzeiger
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.
Jedermann frei ins Haus
gebracht.

Romödiant und Ehemann.

Von Alexander Engel.

Nachdruck verboten.

Es war eine Vernunftsthe. Man kennt das. Das sind Ehen, bei denen immer nur der Eine die „gute Partie“ macht.

Sie hatten sich im Handumdrehen verlobt. Man wurde einander vorgestellt, man sprach ziemlich herzlich über die Temperatur des Tages und man tauschte in gemüthvoller Weise seine Ansichten über den Werth irdischer Güter aus.

Und darauf verlobte man sich. So feierlich als möglich. Die Eltern erwiesen sich als tüchtige Regisseure und sorgten für etwas Stimmung und Coullissen-Romantik.

Die Braut weigerte sich, in einem seltsamen Anfälle schlecht angebrachter Prüderie, dem Bräutigam den Verlobungsfuß zu geben. Sie meinte, man kenne einander erst so kurze Zeit. Papa machte sie aufmerksam, daß das ohne Rücksicht auf irgend welche Nebenumstände, bei Verlobungen so üblich sei. Der kleine Zwischenfall wurde von den Wenigsten bemerkt, da man gerade über eine interessante Börse transaction die hin- und her-schwankenden Meinungen aussprach.

Alle Verwandten und Bekannten stimmten darin überein, daß das Mädchen an dem lebenswürdigen, gut besoldeten Bankeamten eine „glänzende“ Partie mache.

Und wie gut die Leute doch zusammen paßten. Er wird ihre Toiletten-, Juwelen- und andere Rechnungen — sogar mit den üblichen tausend Wonnen — bezahlen können, denn ihre Mitgift erlaubt ihm das.

Sie wird einen schönen, geräuschvollen Haushalt mit so und so viel Dienstmädchen führen, sein Gehalt gestattet ihr das. Und sie freut sich unbändig auf den drolligen, großen Haushalt, an dessen Spitze sie stehen wird — es giebt doch nichts über das echte, häusliche Glück.

Man sieht, das Paar ergänzte sich in der realistischen Auffassung der Ehe. Sie waren wahlverwandte Naturen, denn Jedes wählte nach seiner Neigung — zum Wohlleben.

Eine glückliche Ehe schien bei solcher Basis garantirt zu sein.

Wer kümmert sich denn um die vorurtheilsvolle wahre Liebe! Die mag sich ihr bischen Gunst bei armen Leuten erbetteln! Für die Reichen ist sie ein Luxus, auf den sie gerne verzichten.

Und die Ehe schien auch ganz glücklich zu sein. Für die Fernstehenden bot sie ein freundliches, idyllisches Bild. Und auch das Paar strengte sich zu äußerlicher Zufriedenheit an. Sie verschonten sich damit, einander ihre Seelen zu zeigen.

Sie hatte Launen und das verdroß ihn. Sie sah niemals ein, wenn sie Unrecht hatte. Im Gegentheil, in solchen Fällen verzieh immer sie ihm.

Im Laufe der Zeit hatte sie ihm ihre Inconsequenz, ihre Anlage zur Klatschsucht und ähnliche kleine Charaktereigenthümlichkeiten ihres Wesens verziehen.

Es wäre ja sonst sehr leicht möglich gewesen, daß die Ehe auch ohne Liebe eine gewisse glückliche Physiognomie gezeigt hätte. Denn es ging ihnen gut, sie brauchten sich nichts abzusparen und oberflächlichen Naturen genügt ja das . . .

Der Gatte war bei alledem ein rücksichtsvoller Mensch. Er heuchelte Frohsinn, lobte sie bei den unpassendsten Gelegenheiten und war mit allem einverstanden.

Er überraschte sie mit Geschenken und Aufmerksamkeiten, die so unbedeutend waren, daß sie beinahe Liebe hätten verathen können.

Er las ihr jeden Wunsch von den Augen ab. Und er war so froh, daß er von ihren lachenden Augen eine reichhaltige Bibliothek von Wünschen ablesen konnte.

Wenn sie gewußt hätte, wie schwer ihm oft diese Heuchelei kam, sie wäre ihm aus Dankbarkeit um den Hals gefallen.

Manchmal spielte er den tolen übermüthigen Hanswurst. Er glaubte das der jungen Ehe schuldig zu sein. Man hört ja, daß die Pärchen am Anfang ihres Glücks so nährlich und ausgelassen sind.

In solchen Momenten, wo die Laune seiner Verstellung sich in Uebertreibungen giefel, trug er sie buchstäblich auf Händen. Armer Spasmacher!

Und er scherzte und plauderte sich in die Komödie lustig hinein, während er am liebsten stumm geblieben wäre.

Doch wenn er Pantomime gespielt hätte, wäre sie ihm leicht auf seine wahren Gefühle gekommen. Und damit wollte er sie verschonen . . .

Jüngst äußerte sie die Sehnsucht, einen Maskenball zu besuchen. Er war sehr müde, verbarg es aber und führte sie hin.

Sie amüsierte sich. Es war eine drollige Situation, unter dem Schutze des Gatten jedem zuzulachen und mit dem Erstbesten zu kokettiren.

Plötzlich sah sie sich allein im Getümmel. Sie hatte ihn verloren. Er war ihr unversehens entschlüpft und hatte sich in eine Nische gestohlen. Er konnte nicht länger gegen seine Müdigkeit ankämpfen.

Er setzte sich auf einen Stuhl und versuchte sich zu zerstreuen, indem er in das bunte Gewoge schaute. Doch von Zeit zu Zeit fielen ihm die Augen zu. Sein Kopf wurde immer schwerer. Die und da blinzelte er noch in's Maskengewühl. Er probirte zu denken. Er dachte an seine Ehe, wie seine Frau ihm das Zusammenleben verleide . . . wie sie ihn täglich mit neuen unvernünftigen Wünschen plage.

Er wiederholte die Worte fast schon im Halbschlaf und fuhr fort in seinem ziemlich lauten Denken:

— „Ein — Komö — diant bin — ich — ein — ganz — erbärmlicher — Komödiant.“

Da war er aber auch schon eingeschlafen . . . Aller Kampf war vergeblich.

Und er schlief ruhig. Nur um seine Mundwinkel zuckte es zeitweilig und sein Gesicht verfinsterte sich . . .

Endlich hatte sie ihn in jenem stillen Winkel gefunden.

Sie erschraf, als sie in sein Antlitz blickte.

Ein Ingrim, ein wilder Haß prägte sich aus auf den Zügen des Schlafers.

Es war ihr, als ob dies Antlitz sie höhnte, als ob es die Gelegenheit gesucht hätte, ihr einmal die Wahrheit zu sagen.

Sie starrte nur unverwandt hin, um die ganze Geschichte seiner Seele von seinen Zügen herabzulesen.

Und nun erinnert sie sich an das und jenes . . . blickartig flogen bunte Geschehnisse vorüber . . . sein

Neues aus aller Welt.

— Ueber die Eigenarten der Berliner, die sich im Soldatenleben zeigen, hat sich der Kaiser nach der „Voss. Ztg.“ auf dem Mahle des Brandenburgischen Provinziallandtages sehr anerkennend geäußert. Die Berliner seien der Sauerstoff in der Armee. Besonders rühmte der Kaiser den guten Einfluß, den der schlaftrübe Witz der Berliner Soldaten unter unangenehmen Verhältnissen auf die Kameraden ausübt. Einen Fall erzählte er aus eigener Erfahrung. Zur Zeit als er noch Prinz Wilhelm war, besetzte er bei einer Feibübung eine Infanterie-Abtheilung. Es geschah das in der Nähe von Trebbin. Die Hitze war außerordentlich groß, die Mannschaften, denen der Prinz bezüglich ihrer Kleidung schon weitgehende Erleichterungen gestattet hatte, litten ungemein unter den Anstrengungen des Marsches. Es zeigten sich Spuren von Erschöpfung bei den Leuten, die beinahe knietief in den losen märkischen Sand versanken; da hörte der Kaiser, wie ein Flügelmann, ein echtes Berliner Kind, die Worte ausrief: „Jetzt fehlt hier nur noch ein Kameel“. Die Kameraden lachten herzlich über diese die Lage bezeichnende Bemerkung, die ihre ermunternde Wirkung nicht verfehlte und die Leute die Unbequemlichkeit des Augenblicks vergessen ließ. Anknüpfend an diesen Fall erzählte der Kaiser eine Episode aus dem deutsch-dänischen Krieg, die ihm von seinem Vater, dem Kaiser Friedrich, mitgetheilt worden ist. In kleinen Bänden bewerkstelligten die preussischen Truppen die Uebersetzung nach Alsen, bestrichen von dänischen Geschützen. Uebermäßig gemüthlich war es gerade nicht, da ließ sich plötzlich ein mit Spreewasser getränkter Füllhüter die klassischen Worte fallen: „Ich jondle ooch lieber in Stralau für'n Froschen, als hier für nisch“. Auf die Stimmung der Kameraden war dieses Scherzwort von vorzüglichster Wirkung.

— Ein Todesprung. Durch einen Sprung aus der 4ten Etage hat ein junges Mädchen in Berlin den Tod gefunden. Die etwa 20jährige Tochter Margarethe des Eisenhändlers Eigendorfs in der Schwedertstraße 21, hatte gegen den Willen ihrer Eltern sich an Velannie angeschlossen, deren Umgang ihr verboten war, und als sie von ihrem Vater dabei betroffen wurde und in seiner Begleitung nach Hause sich begeben mußte, fielen harte Vorwürfe. Das Mädchen nahm sich dies so zu Herzen, daß es in einem unbewachten Augenblick ein nach dem Hofe führendes Fenster der im 4ten Stock liegenden Wohnung aufriß und sich hinabstürzte. Das Mädchen hatte schwere innere Verletzungen, welche in Kürze den Tod herbeiführten, erlitten.

— Ueberlistete Bauernschlaue. Aus Ostböhmen berichtet man uns folgendes in den letzten Wochen „thatsächlich“ passirte heitere Vorkommniß: Bauern einer reussischen Ortschaft — nennen wir sie X. . . dorf — fanden im Graben an der Landstraße liegend einen Stromer mit verbundenem Unterschenkel, ächzend und stöhnend, daß er sich vor Schmerz nicht von der Stelle zu bewegen vermochte. Die Bäuerlein krochten sich hinter den Ohren und dachten: „Et, das kann eine schöne theuere Geschichte werden, wenn wir den Kerl verpflegen und ärztlich behandeln lassen und schließlich gar noch die Beerdigungskosten tragen müssen.“ Sie eilten nach X. . . dorf heim zu m Dröschkützen und unterbreiteten diesem den kritischen Fall. Das schlaue Ortoberhaupt runzelte zwar auch erst die Stirn, bald aber glitt ein verschmitztes Lächeln über sein faltenreiches Antlitz und er klebte die ihm überkommene Erleuchtung in die Frage: „Woju haben wir denn die preussische Grenze nur ein paar Meilen von der unsrigen?“ Flugs wurde ein Bäuerlein mit einem Schlitten gegen eine klingende Entschädigung requirirt und die Deputation fuhr eilenlos hinaus zu dem — christlichen Viebeswerke. Bruder Straubinger wurde behutsam auf den Schlitten aufgeladen und auf Stroß gebettet, während der Lenker des Gefährtes den Auftrag erhielt, jenen auf preussisches Gebiet „abzuheben“. Nachdem die Grenze erreicht war, wollte sich nun der X. . . dorfser Geleitsherr seines Auftrages entledigen, aber der arme Jazarus hat so inständig, ihn doch nicht hilflos auf freiem Felde auszuweisen, weil er elendlich umkommen müßte, daß das Bäuerlein sich, wenn auch murrend, bereistfinden ließ, noch eine Stunde bis zur preussischen Kreisstadt X. weiterzufahren, wo der Stromer Bekannte haben wollte, die sich seiner bestimmt annehmen würden. Kurz vor dem Thore des Städtchens hörte das Bäuerlein ein eigenthümlich raschelndes Geräusch hinter sich und spürte einen gewaltigen Ruck, der den Schlitten seitwärts eine Halbbiegung machen ließ — Himmel welches Wunder vollzieht sich da vor seinen Augen: Der schwerverrannte Wandersmann hat die Bandagen von sich geworfen, ist mit einem Satz auf die Kasse geprüngt, macht fersengerade Front, greift salutirend an die Ballonmühe und ruft davoneilend dem verblüfften Bäuerlein zu: „Nun bin ich am Ziele. Galt tausend Dank! Wenn ich wieder nach X. . . dorf komme, zahle ich dem guten Bürgermeister die Unkosten zurück! In Eurer armen Gegend gab's nichts mehr zu sechten, hier aber soll ein Geschäft gehen!“ — Sprach und stampfte rüstig dem Städtchen entgegen.

— Ein Mädchen als — Rekrut. Große Seltsamkeit er-

regte dieser Tage in Paris auf der Mairie des 18. Pariser Arrondissements ein hübsches Mädchen, das als gestellungs-pflichtig erschien. Mademoiselle Aline Carmignac, geboren 1872 in dem Departement Vendée, war im Ständeregister als Aline Carmignac eingetragen worden und wurde seit zwei Jahren als Rekrut vergeblich gesucht. Man sahndete auf den jungen Deserteur, bis der Irrthum sich herausstellte und Aline Carmignac endgiltig aus der Liste der Wehrpflichtigen gestrichen wurde.

— Das lustige Lied von den „Hammer-schmied-a'f'ell'n“, das weit herumgekommen ist, hat im Stelmärtschen, wie wir den soeben erschienenen „Vollkiedern aus der Steiermark“, ausgewählt und herausgegeben von J. N. Fuchs und Franz Kiedlinger (Augsburg, Lampart's alpinar Verlag, 1895) entnommen, folgende Fassung gewonnen: Mir san halt die lustigen Hammer-schmied-a'f'ell'n, Kinna dableib'n, Kinna fortgeh'n, Kinna thoon, was ma wölln, San ma ultramontan, san ma konverativ, A Hammer-schmied-a'f'ell trinkt alleweil drei Bissl. San ma sawarz, san ma weiß, was liegt denn da d'rän, So lang si a Hammer-schmied no owasch'n kann, Gebt's Bier her, gebt's Wein her, gebt's an Hollabirchnaps. Bei uns da geht's hoch her, bei uns gib't's nix Knapps. Was is das für a lumpige Herbergswirtschaft. Wir hau'n Tisch j'hamm, wir hau'n Bänk j'hamm, wir hau'n

Al's j'hamm mit Kraft, Al's j'hamm mit Kraft, Al's j'hamm mit Kraft.

— 10,956 Wohnungen sollen gegenwärtig in Berlin leer stehen. Von diesen Wohnungen sind 3426 größere, 4810 mittlere und 3220 kleine. Die Miethspreise sind in Folge dessen ganz erheblich herunter gegangen. Wohnungen, die früher 6000 Mk. kosteten, finden jetzt kaum für 3000 Mk. Abnehmer, während für mittlere und kleinere Wohnungen, die früher 700 und 800 Mk. gekostet haben, nur 570 bzw. 300 Mark gefordert wird.

— Eine russische Steuergeschichte. Man schreibt der „Ztg.“ aus Petersburg, 25. Februar, folgendes: Wie schwierig es in Rußland ist, neue Steuern einzuführen, zeigt folgender Vorfall: Der Landholz-Abtastant Zulkimacher in Odesa hat es vorgezogen, lieber seinen ganzen Waaren-Vorrath — 31 Millionen Streichhölzer — zu verbrennen, als die neue Steuer auf Phosphor zu bezahlen. — Sollten da nicht einige Streichhölzer zu viel gezahlt worden sein?

Venehmen damals, der seltsame Blick, bei dem sie ihn erst vorgeföhrt erappt . . .

Und immer fester und fester bohrte sich ihr Auge in das Antlitz des Schlafenden, und sie begann zu beben vor seinem plögliehen Erwachen.

Hier beim Maskenballe also hatte er ihr zum erstenmale die Wahrheit gesagt. Hier hatte sie ihn erkannt, hier hatte er sich demaskirt, ohne seinen Willen.

Und es überkam sie ein Grauen vor dem Schläfer. „Fritz . . .“, rief sie mit stockendem Athem „Fritz . . .“, wobei es ihr vorkam, als ob sie nicht mehr das Recht hätte, ihn bei seinem Vornamen zu nennen.

Und sie tippte ihn leicht auf die Schulter.

Der Gatte erwachte und sie erkannte sofort an seinem freundschaftlichen Lächeln, daß er die Larve wieder vorgenommen hatte.

Aus der Umgegend.

× Biebrich, 28. Febr. Der Rhein ist bis Rheindürkheim vollständig eisfrei. — Von hier ist, außer daß das Eis von Tag zu Tag morscher wird, keine Veränderung zu berichten. — Das Gasthaus „zum Lamm“ wurde an Herrn Gastwirt und Metzger Jean Wehrheim aus Ober-Jungelheim zum Preise von 24,500 Mk. verkauft.

× Schierstein, 28. Febr. Im hiesigen Hafen ist ein dem Herrn Große in Biebrich gehöriges Schraubenboot untergegangen. Dasselbe wird wieder gehoben.

× Hochheim, 28. Febr. Gestern wurde Herr Bürgermeister B. Siegfried einstimmig wiedergewählt. — Ein 24-jähriges Mädchen ging mit einer Lampe aus dem Zimmer in die Küche, wobei es flürzte und die Kleider sich entzündeten. Die Unglückliche erlitt verärrtete Brandwunden, daß man an dem Aufkommen zweifelt.

× Breithardt, 28. Febr. Herr Lehrer Heimann tritt mit dem 1. April cr. in den Ruhestand. Derselbe war ein außerordentlich tüchtiger und allgemein beliebter Lehrer.

× Solzhausen a. M., 28. Febr. Die hiesigen Einwohner sind aufs Neue um Einrichtung einer Postagentur dahier vorstellig geworden, da der Post- und namentlich der Wadewerfer von hier außerordentlich groß und nicht mehr durch Briefträger zu bewältigen ist.

× Homburg, 28. Febr. Die neuen Steuerverordnungen der Stadt Homburg sind, wie aus Cassel geschrieben wird, sämtlich genehmigt worden, einschl. der Weinaccise.

× Braubach, 27. Febr. Gesänglich eingeleitet wurden gestern 2 Brüder aus Dachsenhausen unter dem Verdachte eines Vergehens gegen § 173 des R.-Str.-G.

× Elm, 28. Febr. Die 1. Abtheilung wählte heute Vormittag bei der Stadtverordnetenwahl einstimmig Herrn Direktor Otto Falzer. Die Zahl der abgegebenen Stimmen beträgt 9.

× (Frucht, 28. Febr. (Personalle.) An Stelle des in den Ruhestand getretenen Herrn Lehrers Buhbach ist Herr Lehrer Bastian, bisher in Bernroth hiesiger versetzt worden.

× Diez, 28. Febr. Die auf heute Morgen 9 Uhr anberaumte mündliche Abiturientenprüfung am hiesigen Realprogymnasium war schnell zu Ende, da sämtliche Prüflinge auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten vom Mündlichen dispensirt wurden. Infolge dessen war auch Herr Provinzialschulrath Kannegeßer nicht gekommen, sondern hatte dem Director Herrn Prof. Held die Entlassung der Abiturienten übertragen. Die Prüfung bestanden: Demski-Marienberg, Schmidt-Birlenbach, Heilmann-Diez, Geislar-Limbach, Grellmann-Michelbach.

× Gebhardshain, 28. Februar. Wegen falscher Anschuldigung ist der Bergmann Joh. G. aus Kelsdorf, der am 5. December v. J. beim hiesigen Bürgermeisteramte eine Anzeige gemacht, durch welche er den Förster und den Gensdarm wider besseres Wissen beschuldigte, unberechtigt auf seinem, G.'s Jagdrevier zu Himmelsberg die Jagd ausgeübt zu haben, zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

× Montabaur, 28. Febr. Für den Unterwieserwaldkreis wird mit 1. April eine Kreisasse mit dem Sitze in Montabaur errichtet und dieselbe dem Herrn Rechnungsrath Braubach, bisher Rentmeister in Hadamar übertragen. Die bisherigen Steuerassessoren in Montabaur und Selters werden mit 31. Mai aufgelöst, der Geldverkehr bei denselben hört bereits mit dem 30. April auf.

× Hachenburg, 28. Febr. Die Schlußprüfung der Landwirtschaftlichen Winterschule findet Mittwoch den 6. März cr., Vormittags 10 Uhr im Saale der „Westendhalle“ statt. Nach der Prüfung findet ein gemeinsames Mittagessen in genanntem Lokale statt. (Gebek 2 Mark, mit Wein).

× Marienberg, 28. Februar. Am 1. April d. J. wird dahier eine Kreisasse in Verbindung mit Domänen-Receptur und Forstasse errichtet. Hierzu gehören die Bezirke der bisherigen Steuerassessoren Marienberg, Hachenburg und Rennerod, die bisherigen Domänen-Recepturen Hachenburg und Marienberg und die bisherige Forstasse Rennerod.

× Bonn a. M., 28. Febr. Heute Mittag hat in einem hiesigen Hotel ein Student Selbstmord durch Gift verübt. Der Grund dazu soll ein amerikanisches Duell sein.

× Mannheim, 28. Febr. Bei Laboratoriumsarbeiten in der Chemischen Fabrik von Böhlinger u. Söhne auf dem Baldhof explodirte gestern dem Chemiker Dr. Grünwald ein mit Natron gefüllter Gasbolzen. Der Chemiker erlitt entsetzliche Brandwunden im Gesicht, die auch das Augenlicht ernstlich gefährden.

Handel und Verkehr.

× Hachenburg, 28. Febr. Der heutige Fastenmarkt war in Folge der ungünstigen Witterung nicht sehr stark besucht. Der Handel war nicht sehr lebhaft. Fette Ochsen waren nur wenige angetrieben, dieselben galten im Centner 70—72 Mark. Einflößen kosteten 700—850 Mk. Färbroschen 600 bis 730 Mk. im Paar. Lippel galten 500—590 Mk. das Paar. Trächtige und frischmelkende Kühe standen hoch im Preise und kosteten 180—310 Mark. Trächtige Rinder kosteten je nach Größe und Schwere 170 bis 280 Mark. Jungvieh war sehr gesucht und erzielte ziemlich hohe Preise. Der Schweinemarkt war ziemlich gut beahren, der Handel jedoch nicht sehr lebhaft, die Preise gedrückt, da fette Schweine nicht hoch im Preise stehen; letztere galten 50—62 Pfg. das

Pfund Schlachtgewicht. Einiegschweine kosteten 120—150 Mk., Läufer 90—130 Mk. im Paar. Geringere Sorten galten 50 bis 90 Mk. das Paar. Der nächste Markt wird am 3. April abgehalten.

Errichtung einer Mischkuranstalt. Wie vor einiger Zeit von uns berichtet und wie auch schon mehrfach im Inseratenteil des „General-Anzeigers“ bekannt gegeben wurde, ist hier eine Filiale der Frankfurter Mischkuranstalt eröffnet worden. In Bezug auf letztere wird uns nun geschrieben:

Vor etwa 17 Jahren entschlossen sich hervorragende Aerzte der Stadt Frankfurt a. M., einem lange empfindenen Mangel abzuhelfen, an dem heute noch viele unserer Großstädte leiden. Sie wollten dem Publikum die Möglichkeit geben, sich eine reine und gesunde Milch, den Kranken und Säuglingen zum Heil, auf die bequemste Weise verschaffen zu können. In der uneigennützigsten Weise, mit großen Opfern an Zeit und Arbeitskraft seitens jener Aerzte, wurde die Frankfurter Mischkuranstalt unter Aufsichtnahme eines tüchtigen Land- und Milchwirthes in's Leben gerufen. Wie alles Neue, hatte auch diese Anstalt in den ersten Jahren ihres Entstehens schwere Kämpfe durchzumachen. Nicht allein der Umstand, daß das Publikum der Sache zunächst mißtrauend gegenüberstand, sondern auch die bisher noch vielverbreitete Ansicht von Fachleuten, daß durch die Sterilisirung, d. h. das Erhitzen der Milch auf hundert und einige Grade Celsius, jeglicher schädliche Stoff in derselben getödtet werde und somit der Ursprung eben dieser sterilisirten Milch fast gleichgültig sei, traten anfänglich dem Unternehmen hindernd in den Weg. Doch wie alles wirklich Gute sich endlich Bahn bricht, so drang auch schließlich bei dem Publikum in Frankfurt die Ueberzeugung durch, daß seitens der neuen Mischkuranstalt eine Milch geliefert werde, welche allen an sie gestellten Anforderungen vollkommen entspreche. Das Vertrauen wuchs immer mehr und mit ihm die Anstalt. Die Aerzte wurden niemals müde, die Anstalt sorgfältig zu überwachen, und bestand ihr einziger Gewinn in dem Bewußtsein, für die Heimathstadt etwas Besseres zu schaffen zu haben. Diese Anstalt steht heute an der Spitze aller derartigen Einrichtungen in Deutschlands Großstädten. In einem sehr großen, vorzüglich ventilirten und nach bewährten Grundrissen erbauten Stalle stehen hundert und mehr Kühe. Dieselben sind sämtlich in der Centralschweiz angekauft und auf den Alpen groß geworden. Sie gehören durchweg der Braunviehrasse an. Es ist diese Viehrasse erprobungsmäßig diejenige, welche am wenigsten zur Tuberkulose hinneigt. Zurückzuführen dürfte diese Eigenschaft darauf sein, daß das Braunvieh sich langsamer entwickelt, als das jeder anderen Rasse und somit kerniger und widerstandsfähiger bleibt, als die Thiere der schnellwüchsigen Viehschläge. Aus diesem Grunde werden auch fast ausschließlich nur Kühe vom Braunviehschlag in den großen Städten Europa's zu ähnlichen Ställen, wie in der Frankfurter Mischkuranstalt, gehalten. Bevor nun die von der letzteren frisch angekauften Kühe eingereicht werden, müssen dieselben 10 Tage lang in einem von der Anstalt fern liegenden Stalle eine Quarantäne durchmachen

und werden während dieser Zeit von einem Thierarzte sorgfältig beobachtet. Es geschieht somit Alles, was überhaupt geschehen kann, um nur gesundes Vieh zu bekommen. Die etwaigen Nachtheile, welche durch individuelle Disposition des einzelnen, sonst gesunden Thieres, falls die Milch desselben allein verabreicht würde, entstehen könnten, werden in der Frankfurter Mischkuranstalt dadurch verhütet, daß stets die Milch von vielen Kühen durcheinander gemischt wird. Bekannt ist, daß das Futter, welches die Kühe bekommen, auch die Qualität der Milch bedingt. Schon seit Entstehen der Anstalt werden die Kühe nur mit Schweizer Heu gefüttert. Die Anstalt hat zu diesem Zwecke in der Schweiz eine eigene Presse stehen, auf welcher das Heu in Ballen gepreßt und so nach Frankfurt verladen wird. Erfahrung ist es in der Anstalt geworden, daß das aromatische Schweizer-Gebirgsheu auf die Haltbarkeit und den Wohlgeschmack der Milch eine vorzügliche Wirkung ausübt. Außer diesem Heu bekommen die Kühe nur Weizenmehl und Weizenkleie, sowie reines Wasser. Bei diesem Futter sehen die Thiere glänzend und wohlgenährt aus. Besonders hervorzuheben ist noch, daß in der Frankfurter Mischkuranstalt eine Sauberkeit herrscht, wie solche nur durch die schärfste Kontrolle ermöglicht werden kann. Dieses zusammen macht auf den Besucher der Anstalt einen gewinnenden Eindruck. Zu den vielen Sehenswürdigkeiten, welche die Stadt Frankfurt bietet, dürfte mit Recht die Frankfurter Mischkuranstalt in der Schwarzbachstraße zu rechnen sein.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich.
Königlich Spanische Hoflieferanten.
versendet porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art, von 65 Pfg. bis Mk. 15.— p. metre. Muster franco. 3548b
Schwarze Seidenstoffe
Beste Bezugsquelle f. Priv. Doppelt Brieftporto n. d. Schweiz.

Günstige Gelegenheit.
4 grosse Gascandelaber
mit neuen Gedigen eleganten Laternen und
den dazu gehörigen Rohren billig abzugeben
C. Herborn, „Tivoli“,
2595
Ruifenstraße 2.

Magenleidende!

Allen denen, die durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Unbehagen sich zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammenlegung von Kräutersäften auf das Verdauungssystem eine anregende, stärkende und belebende Wirkung ausübt, und dessen wohlthätige Folgen bei Unbehagen, die aus „schlechter Verdauung“ und hieraus entstandener fehler- und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, sich vorzüglich erwiesen haben. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel,

der

Hubert Ullrich'sche

Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel und ist kein Abführmittel. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchs-Anweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Wiesbaden in den Apotheken (Depots: Victoria-, Tannus- u. Wilhelm-Apothek) und in Hochheim, Hofheim, Höchst, Rastel, Mainz, Biebrich, Langenschwalbach, Schlangendad, Rastatten, Idstein, Camberg, Rindfleisch, Kronberg, Oberursel, Homburg v. d. H., Soden, Rodheim, Alsenheim, Friedberg, Bad Nauheim, Windesheim, Rudesheim, Eltville, Hanau, Offenbach, Frankfurt, Darmstadt usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Wein-Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weisspirt 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0, Eberschenst 150,0, Kirschsaff 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Ralmuswurzel à 10,0.